

# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Bei Abholung von unserm Verleger: Bei Zustellung ins Haus durch unsere Boten in der Stadt und auf dem Lande an einem Morgen, durch die Post 1,20 RM außer 42 Pf. Verlagsgeb. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 Mal mit an den Sonntagen nachmittags — Nachdruck unserer Originalarbeiten ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet — Für Rücksende unersetzlicher Zeitungen übernehmen wir kein Verhältniß

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
ssetzig. Illustr. Unterhaltungsblatt  
n. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilage oder deren Raum für Merseburg und nähere Umgebungen 10 RM. Ferner Anzeigen 25 Pf. monatlich pro Zeile 20 RM im Restmonat 40 RM Bei einmaliger Einlage entprechender Aufschlag Gebühre für Einzelbeilagen nach Vereinbarung. Für Nachbeilagen und Ehrenbeilagen besondere Berechnung nach Anweisung mit Verzugsfähigkeit. Beilagenpreis 1000 Mark monatlich für größere Geschäfts-Anzeigen für am Tage vorher, kleinere Anzeigen bis höchstens 9 Uhr, Anzeigenanfragen bis 10 Uhr vormittags.

**Nr. 143.**

**Mittwoch den 22. Juni 1910.**

**36. Jahrg**

## Vom Papst über den Böffel barbiert.

In der Zentrumspreffe wird das Frohlocken immer deutlicher darüber, daß das Entgegenkommen des Papstes gegenüber dem diplomatischen Vorgehen Preußens nicht weiter war als eine Scheinaktion, hinter der der Papst mit echt vatikanischer Schlaueit seinen sachlichen Standpunkt vollkommen aufrecht erhalten hat. Von einer Kanzelverkündigung der Enzyklika war überhaupt nie die Rede, also nicht, so schließt die Zentrumspreffe, die Nichtverkündigung kein Nachgeben des Papstes bedeuten. Und über die Verlosigkeit der päpstlichen Note als Mittel der Genugtuung ist man sich auf Zentrumsseite ebenso klar, wie in protestantischen Kreisen. Es bleibt also — nichts. So schreibt Erzbergers Volksblatt, die „Sächs. Volkszeitung“, von „bitteren Pillen“, die der Vatikan der preussischen Regierung „in Spholadenpulver eingewickelt“ habe zuteil werden lassen. Noch deutlicher höhnt die „Münchener Volkszeitg.“, daß „der Papst und sein Staatssekretär Merry del Val die „entrüsteten“ protestantischen Schreier großartig über den Böffel barbiert habe“. Das Blatt schreibt wörtlich:

„Angenommen, die Nachricht sei richtig, so hätte der Papst und sein bestgeschaffter Staatssekretär Merry del Val die „entrüsteten“ Schreier groß artig über den Böffel barbiert. Denn unsere Wissens wäre das die erste päpstliche Enzyklika, die auf den Rangin verfaßt würde. Also man protestiert, man parlamentiert, man sündigt in der Schule an: „Der Deutsche Kaiser wird es dem Papst schon besorgen!“ und das Ende vom Lied ist: Die Enzyklika wird nicht auf den Rangin verfaßt, weil von Anfang an kein Mensch, auch der Papst nicht, die Enzyklika von den Rangin verfaßt lassen wollte. Wir gratulieren zu dem Erfolge.“

Daß die Ehrlichkeit des Vatikans bei dieser Auffassung sehr schlecht wegkommt, macht dem ultramontanen Blatt keine Sorgen. Es weiß, wie man den Papst einzuschüchtern hat. Und nun die Veröffentlichung in den Amtsblättern“. Hier behauptet der „Bayr. Kurier“, daß eine Veröffentlichung in den Amtsblättern überhaupt nicht geplant gewesen sei. Dem widerspricht freilich, abgesehen von den Veröffentlichungen in der „Germania“, „Angsb. Volksztg.“, „Sächs. Volksztg.“ und anderen Zentrumsblättern, die amtliche Veröffentlichung im Bamberger Kirchenblatt. Doch ist in Bamberg am 16. Juni in der Sitzung des erzbischöflichen Ordinariats festgestellt worden, daß bis zur Stunde noch keine offizielle Mitteilung des Papstes über das Verbot der Veröffentlichung an die deutschen Bischöfe eingegangen sei. Was bleibt nun von der Genugtuung übrig, die die Kurie nach der „Nordb. Allg. Ztg.“ geleistet haben soll und von der auch die „Germania“ nur in Gänzeschüchtern spricht? Ein großer päpstlicher Bluff, auf den die Protestanten hineinfallen sollen. Die preussische Regierung kann unmöglich an diesen Dingen vorübergehen, zumal der Ministerpräsident nach dem „Nsternator“ seinen herzlichen Dank für das „Entgegenkommen“ des Vatikans ausgesprochen hat.

## Das neue Quinquennat.

Die „Mil.-pol. Korrespondenz“ schreibt unter dieser Überschrift: Über die für den Herbst halbamtlich angekündigte kleine Militärverlezung scheint — nach vorläufigen Anmachungen zwischen den beteiligten Behörden, den preussischen, sächsischen, württembergischen und bayerischen Kriegsministern und dem Generalstab der Armee, sowie dem Reichsfinanzamt — so viel bereits festzulegen, daß die anzufordernden Neuverpflichtungen und Neuzugewinnungen auf mehrere Jahre verteilt werden sollen, damit zur Deckung der Kosten teilweise die von 1914 ab freizubehaltenden Militärbeiträge der Einzelstaaten verwendet werden können, die für 1911, 1912 und 1913 noch mit je 50 Millionen Mark jährlich gegen das Defizit von 240 Millionen im Etat-Soll von 1909 gehen. Die bisher

über den Umfang der zu erwartenden Verlezung verschiedentlich veröffentlichten Kombinationen dürften über das regierungsfreilich beschlossene Maß erheblich hinausgehen. Die wesentliche, Erhöhung der Präsenzstärke wird in der Hauptsache nur die technischen Truppen — besonders den in Regimenten zu gliedernden Train, die Telegraphenbataillone und das Luftschiffbataillon — betreffen, während die eigentlichen drei Hauptarten wohl vereinzelte Umorganisationen, nicht aber sehr große Adress-Verstärkungen erfahren sollen. Ebenso wenig scheint eine Neubildung von Armeekorps in West- und Ost- — aus Teilen des 14., 15. und 16., sowie 1. und 17. Korps — beabsichtigt.

Diese Notiz der „Militärpolitischen Korrespondenz“ soll beruhigend wirken, und wir wollen hoffen, daß wirklich die Kombinationen über die Höhe der Präsenzstärke über das beschlossene Maß erheblich hinausgehen. Wir wollen von dem Gebot der Sparsamkeit, das bei der ungünstigen finanziellen Lage des Reiches unabwendbar ist, absehen, aber auch die auswärtige politische Lage ist nicht derartig, daß große neue Militärverlelungen nötig wären. Inwiefern die technischen Truppen eine Ergänzung oder Verstärkung erfahren müssen, wird im einzelnen von der Regierung dargelegt werden müssen. — Wenn übrigens die anzufordernden neuen Aufstellungen auf mehrere Jahre verteilt werden sollen, so sehen wir nicht ein, weshalb es dazu eines „Legenmats“ bedarf und weshalb man nicht lieber jedesmal die Forderungen auf den Etat übernimmt.

## Sozialdemokratische Flugblätter

sind vor einigen Tagen in verschiedenen Ortschaften unseres Kreises verteilt worden. Jedenfalls hat die Tatsache, daß die liberale Partei schon jetzt beginnt, die Reichstagswahl im nächsten Jahre vorzubereiten, die Veranlassung dazu gegeben. Es lohnt sich wohl, dieses Flugblatt, das im Verlage des halleischen Volksblattes erschienen ist, ein wenig näher zu betrachten. Im allgemeinen ist dazu zu sagen: Viel Irrtum und ein Körnchen Wahrheit, so wird der rechte Trank gebraut, mit dem man das Volk vergiftet. Und dieses Körnchen Wahrheit ist, um dessen willen viele, die zu einem selbständigen Urteil unfähig sind, den ganzen Wust von Unwahrheit und Unsinn mit in den Kauf nehmen. Leider ist nicht alles unwahr, was die Sozialdemokraten sagen. Es ist leider eine Tatsache, daß die von Zentrum und Konfessionen, oder wie jene sagen, von Pfaffen und Untertan verbrochene sog. Finanzreform zu einem Raubzug gegen die Taschen der Konsumenten ausgeartet ist, daß um schändlicher Selbstsucht willen, die sich aus guten Gründen nicht will in die Geldschranke sehen lassen, die einzige wirkliche Vermögenssteuer, die Erbschaftsteuer, abgelehnt ist, die nur die Reichen getroffen hätte. Wahr ist, daß das Dreiklassenwahlrecht in seiner jetzigen Gestalt, wie in der, die die Rechtsparteien ihr geben wollten, ein elendes Ding ist, wahr ist die Verwundung des Adels beim Militär und den hohen Verwaltungsstellen, wahr ist, daß der Wund der Landwirte schamlose Interessenpolitik treibt. In der Kritik hat ja von jeher die Stärke der Sozialdemokraten gelegen, und leider geben die herrschenden Zustände nur allzuviel Veranlassung dazu. Aber hat denn der Liberalismus diese Schäden nicht auch erkannt und bekämpft? Hat er nicht schon lange, ehe es eine Sozialdemokratie gab, die Rechte des Volkes mannhalt vertreten? Hat er nicht gegen die neue Gestaltung des Wahlrechts, wie gegen die Finanzreform gekämpft? Und treffen also jene Vorwürfe nicht, sondern vor allem die Konfessionen. Wir sind gegen jede Klassenpolitik, wenn auch in sozialdemokratischen Augen alle übrigen Bürger nur eine reaktionäre Masse sind. Aber was treiben jene denn anderes, als ebenfalls Klassenpolitik? Nur die Interessen des arbeitenden Volkes geben sie vor zu vertreten. Haben denn nur die Männer „der schwierigen Faust“ Anspruch auf den Namen „Arbeiter“? Geistige Arbeit kennen die Sozialdemokraten nicht. Daß die Arbeit

nicht allein Werte schafft, sondern, daß das Kapital sie befruchtet muß, daß zu dem Gelingen der Unternehmer und zu beiden erst als letzter der Arbeiter hinzutreten muß, das scheinen sie nicht zu wissen. Es wäre überhaupt an der Zeit, daß die lächerliche, kindische Überschätzung der Handarbeit aufhörte, daß die Leute der geringsten Bildung, die ja deswegen sehr ehrenwerte Männer sein können, sich nicht mehr als allein berufene Kulturträger ausspielen. Die Lage des Flugblattes besteht nun darin, daß die Sozialdemokratie als einziges Hilfsmittel gegen alle Schäden der Zeit angepriesen wird. Sollte es denn wirklich besser werden, wenn sie erst das Heft in den Händen hat, wenn sie an die Stelle der jetzigen Machthaber Webel, den Rudiger Zubeil, den aus dem Anwaltsstande hinausgeworfenen Herrn Stadthagen, und die „armen“ Millionäre Singer und Sadelum, diese „Arbeiter“ gesetzt hat, wenn alles Privateigentum aufgehoben ist, die Sparkassengelder konfisziert, wenn der Bauer nur noch Tagelöhner ist auf seinem Grund und Boden, wenn der Fraule und Dumme das Geld bekommt, wie der Fleißige und Kluge, wenn die leichte Arbeit ebenso bezahlt wird, wie die schwere, wenn die Menschen im Namen der Gleichheit aller Freiheit beraubt sind, wenn die ganze Welt nichts ist als ein großes Zuchthaus? Diese vier letzten Ziele, diese unabwendbaren Folgen ihrer Bestrebungen verheißt sie in dem Flugblatt wohnlich. Denn den Bauern möchten wir sehen, der dann nicht mit dem Dreiflügel in der Hand die Leute von dem Hofe jagte, die ihm seinen Grund und Boden nehmen wollten, den seine Väter und er selbst mit ihrem Schweiß gedüngt haben. Sehr leicht ist es, ein Gebäude einzurufen, aber schwer, ein neues zu errichten, und ehe die Herren nicht beweisen, daß es in ihrem Zukunftsstaat besser ist als in dem jetzigen, wollen wir lieber in diesem bleiben. Wir wollen ihn ausbauen, wollen ihn besser, ihn immer wohlthätiger machen, so daß sich auch der geringste in ihm wohl fühlen kann, aber mutwillig ihn untergraben und einreißen, das wollen wir nicht. Wir wollen nicht durch Unterbindung jedes Strebens den Fortschritt aufhalten, wollen nicht unser Volk zurückfallen lassen auf niedere Kulturstufen, wollen es auch nicht durch Verminderung unserer leider unentbehrlichen Waffenrüstung zur leichten Beute seiner Feinde werden lassen. Die Waffen, die das „arbeitende“ Volk zu tragen hat, sind gar nicht so erdrückend. Wie wäre es sonst möglich, daß für Streiks und andere Parteizwecke viele Millionen aufgebracht werden? Das Gerede von der Verarmung der Massen ist nichts als eine große Lüge. Mancher Handwerker, mancher kleine Beamte würde heutzutage gerne mit manchem „Arbeiter“ tauschen. Eine gemeine Lüge ist auch das Wort: „alles für die Reichen, alles gegen die Armen, das war von jeher die Lösung deutscher Politik!“. Das wagt man zu sagen angesichts der großartigen Sozialgesetzgebung, die die „Reichen“ zugunsten der „Armen“ gemacht haben! Ob es unter sozialdemokratischer Herrschaft besser wäre? Man befrage darüber die Angefallten in sozialdemokratischen Betrieben. Die wissen aus eigener Erfahrung, daß ein Arbeiter nirgends so schlecht behandelt wird, als da.

Wir sind stamm liberal. Aber von dem Republikanismus der Roten, der nichts weiter wäre, als die schlimmste Tyrannie der Führer, von dem Kommunismus, der uns nicht unser Leben, sondern als Eigentum läßt, von dem Atheismus, der uns alle religiösen Ideale rauben will und ausgesetzten Menschen eine Horde wilder Tiere machen würde, wollen wir nichts wissen. Davor behüte uns der liebe Gott!

## Die Kreisfrage.

Auf eine Anfrage über die Resultate seiner Europa-reise erklärte der türkische Minister des Auswärtigen Affairs Pascha: Die Verhandlungen in London und Paris hätten ergeben, daß die vier Kreisregierungen ihre Gefinnungen bezüglich Kreitas nicht geändert





haben, besonders was die Wahrung der ottomanischen Souveränität betreffe. Dies geht aus der letzten Note der Mächte an die Kreter hervor. Wir verlangen eine definitive Lösung; die Mächte erklärten, indem sie auf politische Erwägungen hinwiesen, daß die Zeit hierfür nicht gekommen sei. Daraus sind wir mit den Mächten uneinig. Wir setzen die Erörterungen fort und bestehen auf einer definitiven Lösung. Der Minister glaubt, in ganz Europa eine Vermittlung gegen die Kreter bemerkt zu haben, was für die Türkei vorteilhaft sei. Die Pforte nehme eine feste Haltung ein, Geduld sei aber nötig, die nicht als Schwäche betrachtet werde, weil die ganze Welt wisse, daß die Türkei stark genug sei, um ihre Rechte zu wahren. Der Minister wies die Behauptungen der Presse zurück, daß die Haltung Englands der Türkei gegenüber nicht mehr freundschaftlich sei und versichert, Staatssekretär Grey habe seine Haltung in der Kreterangelegenheit geändert. Auch die Haltung der übrigen Mächte sei freundschaftlich. Der Minister hob schließlich den Unterschied in der Behandlung der alten und der neuen Türkei seitens der Mächte hervor. Auf eine Anfrage des Premieres M. M. betrug die von Rußland vorgeschlagene schiedsgerichtliche Austragung, erwiderte der Minister, daß bei solchen Vorkäufen die Anrufung eines Schiedsgerichts undenkbar sei, zumal die Rechte der Türkei unbestritten seien.

Inzwischen gewinnt die Boykottbewegung in der Türkei immer mehr an Boden. Der Boykott in Saloniki ist auch auf die griechischen Kaufleute ausgedehnt worden. Dittomanische Giechungen müssen, um Vernehmungen vorzubereiten, für 10 Pfster ein Zeugnis beim Boykottkomitee lösen. Auch in Konstantinopel nimmt der gegen die griechischen Waren gerichtete Boykott an Ausdehnung zu. Dagegen ist die kriegerische Agitation unter dem Volke seit einigen Tagen eingestillt worden.

Deutlich ist es zu sehen, daß die parlamentarischen Freidenklichen in Anwesenheit des Ministers des Auswärtigen Blättermeldungen zufolge beschloffen, bei der Interparlamentarischen Union eine friedliche Lösung der Kreterfrage anzustreben.

Die türkischen Japharier haben nach einer Meldung aus Pz am 17. D. M. nach der Türkei abgereist.

Rußland hat den Reichsgesandten einen eigenen, ziemlich radikalen Vorschlag unterbreitet, obgleich es, dem englischen Reichsgesandten entgegen, sofort ein weiteres Reichsgesandtschaftliches Komitee entsandte, um die Angelegenheit zu untersuchen. Das Petersburger Komitee glaubt, daß in Abhängigkeit der Stimmung in Kreta kaum zu hoffen ist, daß Kreta den Wünschen der Schuttmächte hinreichend genügt werde, und daß es höher als Übergangsmaß die Wiedererrichtung der Insel durch die Schuttmächte in die Übernahme der freiwilligen Verwaltung durch die vorerwähnten Mächte, das aber erst nach der Erfüllung der vorherigen Bedingungen und Umrufen, die für die Durchführung des Friedens sehr gefährlich ist, eintreten würde. Unter diesen Umständen, und der Unmöglichkeit gegenüber, alle Schuttmächte des Berliner Vertrages zu einer einheitlichen Lösung der Kreterfrage ohne weiteres bereit und ohne im Streit miteinander zu finden, ist die russische Regierung der Meinung, daß die Idee der Schuttmächte sofort zur Erklärung einer provisorischen Regierung selbst der genannten Mächte ein hinreichendes Zeugnis vorzulegen nach Kreta entsenden konnte. Versuche sich das Streitobjekt wieder in die Hände der vier Mächte, so könne man auch auf eine allgemeine Berufung rechnen.

Die italienische Regierung hat nach einer Meldung der „Tribuna“ der Ansicht der Reichsgesandtschaft, ein weiteres Schiff nach der Subdolci zu entsenden, im Prinzip zugestimmt. Der Kreuzer „Dioniso“ hat bereits Befehl erhalten, sich zur Verfahrt bereit zu halten, um sich in den Gewässern von Kreta mit dem Kreuzer „Dioniso“ zu vereinigen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der ungarische Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary betonte in einer am Sonnabend abgehaltenen Konferenz der Regierungspartei, daß die große Majorität der Nation in den Wahlen die Opposition unterstützte und zugleich geltend habe, daß sie am Qualifikationsschreiben wolle. Er erklärte sodann, daß das Vertrauen der Partei, woran die Teilnehmer mit sämmtlichen Delegationen antworteten. Graf Khuen erwiderte, der Ministerpräsident verdiene schon deswegen das Vertrauen der Partei, weil er zu einer Zeit größter Widergefahrungen den Mut besaßen habe, den Kampf aufzunehmen. Der große Wunsch sei mit seinem Namen verbunden. — Derselbe Bericht, der frühere Präsident des Abgeordnetenhauses wurde zum Präsidenten der Regierungspartei gewählt.

**Frankreich** über das Verhältnis zwischen Frankreich und der Türkei sprach der Minister Wilson am Sonntag in Paris auf einem Festmahle, das die französische türkische Liga und die türkische Hauptkammer zu Ehren der dort weilenden türkischen Parlamentarier veranstaltet hatten. Er führte aus, daß der Wunsch der Nation sei ein neuer Beweis für die unerschütterliche Freundschaft Frankreichs und der Türkei; er gab seinem Vertrauen in die Zukunft der Türkei Ausdruck und sagte Frankreich werde gern an der weiteren Entwicklung der Türkei mitarbeiten. — In Paris sind im Paradenparade am 20. Sonntag zwischen dem hundert ausserordentlichen Hatten abgehalten, welche die internationale Sitzung den Ort durchzogen, und etwa fünfzig Gendarmen zu einem dünnen Zusammenstoß. — In den Gendarmen wurde durch einen Schuß in die Brust getötet, unter ihnen drei schwer. Schließlich gelang es den Gendarmen, die Ruhe wiederherzustellen. Ein vom allgemeinen Arbeitseinstand entfallender Streiktag wurde verpasst.

**Rußland.** Die Regierung brachte in der Reichsbuma eine Vorlage ein, in der 26 Millionen Rubel für

Anschaffung neuer Feldgeschütze gefordert werden. — Ein Antrag auf Aufhebung des jüdischen Ankaufgesetzes vom 10. im vorigen Dienstag in der Duma eingebracht worden. Wägen geringen Erfolg nach in interpellierten Kreisen verhandelt, sei eine Mitteilung der „Russ. Kor.“. Die Korrespondenz: „Es ist gelungen, dieses barbarische Gesetz zu beseitigen gerade jetzt aus der Welt zu schaffen, wird naturgemäß sehr bezweifelt. Kommt man doch das Wesen der russischen Reaktionäre zur Genüge, als daß auf ihren Gerechtigkeitsanliegen allzu viel Gewicht zu legen wäre. Es gilt ja bekanntlich für tödlicher daß den Juden. Man kann sich deswegen darauf freuen machen, daß sämtliche früheren Gesetze schon allein auf die Anregung hin, in den Bundesbeschlüssen eine gewisse Milderung vorzunehmen, einen ungeheuren Spottartikel erheben werden. Denn sie werden bereits in der Einbringung eines solchen Initiativantrages eine „Freiheit“ gegenüber dem „schrecklichen“ Volksgeist erblinden und Sturm läuten.“

**Spanien.** Angehts des kerfalten Widerstands gegen das königliche Dekret, das den Nichtkatholiken beschränkte Glaubensfreiheit gewährt, scheint ein Bruch mit dem Vatikan unermesslich zu sein, da jener Widerstand vom Vatikan genährt wird. Die Republikaner drohen bereits mit einer Revolution, falls die Regierung nachgeben sollte.

**Italien.** Das Interkurren des Janern hat an die Provinzgebiete ein Rundschreiben geschickt, in welchem erklärt wird, daß die Mächte einseitig die Wahrung der Eigenartrechte der Türkei auf Kreta sowie der Rechte der Mohammedaner dablei beschlossen hätten. Weiter wird in dem Schreiben der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Bemühungen der Pforte für eine erdültliche Lösung der Kreterfrage erfolgreich sein werden. Schließlich wird die Regierung aufgefordert, den Bemühungen der Pforte zu vertrauen und jede Unterstützung zu vermeiden, durch welche die türkischen Interessen nur geschädigt würden. — Der Kampf gegen die Anarthen. Der Gemarsh der türkischen Gruppen in das Gebiet von Mactista ist anfänglich als Schiedsrichter gestehen, weil die Anarthen an mehreren Orten Widerstand leisteten. Die Gruppen verlagten jedoch schließlich die Anarthen und nahmen eine Anzahl von ihnen fest. Es wurde damit begonnen, die Widerstände zu entfernen. Die Gruppen der Pforte sind von den Höhen herab beschossen worden, verloren zwei Offiziere und 16 Mann. Das Expeditionskorps besteht aus 27 Bataillonen.

**Judäa.** Der Premierminister der neugegründeten jüdischen Nationalen General Botza legte am letzten Mittwoch in Jerusalea in einer Rede das Programm der Regierung dar. Er sagte, daß Unabhängigkeit noch allen Richtungen angestrebt werden müsse. Die Regierung der Politik eine Stabilität und Sicherheit, wie sie bis jetzt unbekannt gewesen sei, zur Folge haben werde. Er wünschte das harmonische Zusammenarbeiten von Kirche und Staat, die Förderung von wissenschaftlichen Methoden in allen Berufen und Industrien, die Stabilisierung gesunder Finanzen, eine ökonomische Entwicklung, und daß die Landwirtschaft eine neue Blüte erlangen würde. Seine Worte wurden immer mehr Anfechtungen aus Sidonien entgegen. Er werde bestrebt sein, eine möglichst feste Verordnungsstelle zu erhalten, um beiden Parteien zusammenzufügen, aufzubauen, die besten Beziehungen zwischen den verschiedenen Provinzen aufrechtzuerhalten und eine enge Verbindung zwischen Stadt und Land herbeizuführen. Auch wünschte er eine höhere Bildung. Seine Worte: „Verordnung“ auf demselben Tag, jedoch in der Sitzung des „Junges“ kongressierten klar die Prinzipien seiner Politik. In derselben Sitzung, auf der Botza diese Rede hielt, wurde auch die Gründung einer neuen Partei durch eine Koalition des „Stool“, der „Dangia“-Iste und der „Wand“-Parteien vorgeschlagen. Infolgedessen gibt es augenblicklich eine noch zwei große Parteien in Sidonien, nämlich die jüdische Nationalpartei und die Nationalpartei, deren Führer General Botza sein wird, und die unjüdische Partei mit Dr. Johnson an der Spitze.

**Südamerika.** Die Vermittlung zwischen Peru und Ecuador soll gescheitert sein und zwar an den von Ecuador gestellten Bedingungen.

## Deutschland.

**Berlin, 21. Juni.** Das Befinden des Kaisers war auch gestern durchaus günstig, und das Eintreten einer Komplikation wird nach wie vor für ausgeschlossen gehalten. Gestern morgen wurde der Kaiser von dem ersten Leibarzt, Generaloberarzt Dr. Alberg bejacht, und aus dessen Beratung mit dem zweiten Leibarzt Dr. Niedner scheint man große Zuversicht auf eine schnelle Wiederherstellung des Kaisers geschöpft zu haben. Der Kaiser nahm gestern vormittag im Neuen Palais bei Potsdam den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, Wälfischen Geh. Rats v. Valentini entgegen. — Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ fügt der gestern erwähnten Meldung über einen Zeitraum am Anie des Kaisers nach folgenden Label an: „Dieses Bulletin (gemeint ist das der Valärgie) stimmt mit den Fallmeldungen eines Berliner Blattes gänzlich auf. Es ist schwer zu verstehen, wie die wiederholt ausgesprochene Mahnung, Nachrichten über den Kaiser erst nach Einziehung genauer Aufsuchung zu veröffentlichen, gerade in diesem Falle außer acht gelassen werden konnte.“

— (Der Staatssekretär des Reichscolonialamts) Dr. v. Lindquist ist mit kurzen Urlaub abgereist. Für die Dauer seiner Abwesenheit werden die Geschäfte des Reichscolonialamts von dem Direktor im Reichscolonialamt Dr. Conze wahrgenommen.

— (Der Staatssekretär des Reichsmarineamts) Admiral v. Tirpitz hat sich am Sonntag zu Wehrhagen nach der Nordsee begeben und reist von dort nach Kiel.

— (Vernehmung ins Dervenhaus.) Bei der Einweihung des neuen Knappschaftsgebäudes in Bochum teilte, wie die „Allg. Ztg.“ meldet, Handelsminister Sydow mit, daß der König den Vorsitzenden

des Vorstandes des Allgemeinen Knappschaftsvereins zu Bochum, Geh. Bergrat Dr. Weidmann, auf Lebenszeit in das Dervenhaus berufen habe.

— (Die Veteranenkonferenz.) Die parlamentarische Konferenz im Reichsfinanzamt, betreffend die Aufhebung des Veteranenoldes hat, wie die „Allg. Ztg.“ erfährt, wiederum ergebnislos geendet. Sie soll nicht mehr zusammentreten.

— (Reine Landwirtschaftskammer.) Die württembergische Erste Kammer hat die Weiterberatung des Entwurfs für die Errichtung einer Landwirtschaftskammer abgelehnt. Damit ist der ganze Entwurf gescheitert.

— (Versammlungen unter freiem Himmel.) Das Oberverwaltungsgericht hat entschieden: Die Genehmigung zu einer Versammlung unter freiem Himmel darf nur verweigert werden, wenn konkrete Tatsachen vorliegen, aus denen gefolgert werden kann, daß die öffentliche Sicherheit gefährdet werden dürfte.

— (Die Kosten der Versicherungsämter.) Über die Kosten der nach der Reichsversicherungsordnung einzurichtenden örtlichen Versicherungsämter werden in Zeitungen neuerdings Nachrichten verbreitet, die, wie die amtliche „Berl. Kor.“ schreibt, jeder Begründung entbehren. Die vom Reichsamt des Innern auf Wunsch der Reichstagskommission angestellten Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Soweit das Ergebnis zugut übersehen werden kann, erreichen die Kosten bei weitem nicht den Betrag von 20 Millionen Mark, den jene Zeitungsnachrichten angeben.

— (Höhere Schulen und Militärtauglichkeit.) Die preussische Herrscherverwaltung hat für eine Reihe von Jahren in ganz Deutschland umfangreiche statistische Erhebungen über die Frage angestellt, ob die Militärtauglichkeit der Jünglinge an höheren Schulen im Niedergang begriffen ist. Obwohl die Bearbeitung des hierbei gewonnenen Materials noch aussteht, lassen sich doch aus den zahlreichsten Feststellungen manche Schlüsse ziehen: die für unsere höheren Schulwesen von Interesse sind. Zunächst darf als erwiesen angesehen werden, daß die Tauglichkeitsproben der Militärschulung mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst gegenüber den anderen Militärschulungen keine ungünstige ist. Denn bei 50 650 Untersuchungen von Jünglingen höherer Lehranstalten ergaben sich 67,4 Proz. als tauglich, während in dem gleichen Zeitraum von den sonstigen Stellungsuntersuchungen nur 57,3 Proz. tauglich waren. Dieses Verhältnis würde sich noch erheblich günstiger für die höheren Schulen stellen, wenn nicht Ungenauigkeiten eine relativ große Zahl untauglich machen. Denn von den zum einjährigen Dienst Berechtigten wurden 10,3 von den übrigen aber nur 4,4 Proz. wegen unzureichender Schraffur für untauglich erklärt. Hierbei ergaben sich große Unterschiede für die einzelnen Landesteile; denn die Ebene steht günstiger da als das Gebirge. Die größte Zahl der Unzufriedenheit entfiel auf Bayern (in Preußen auf Schlesien), die geringste auf Sachsen. Auch die Krankheiten des Herzens und der Lunge sind unter den zum einjährigen Dienst Berechtigten verhältnismäßig erheblich stärker vertreten als unter den übrigen Wehrpflichtigen. Die verschiedenen Schularten weisen jedenfalls regelmäßig wiederkehrende Unterschiede in bezug auf die Tauglichkeit der Schüler auf. Die Gymnasialisten stehen schlechter in bezug auf die allgemeine Tauglichkeit und die Zahl der Lungenerkrankungen der Jünglinge als die Realschüler.

## Die Friedensverhandlungen im Baugewerbe.

Die zurzeit bei den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern noch bestehenden Differenzen über die Aufhebung der Ausperrungen oder die Wiederannahme der Arbeit sind, wie aus Dresden, wo das Zentralschiedsgericht tagt, gemeldet wird, schon während der Verhandlungen von allen Beteiligten angeht, der bestehenden beiderseitigen Erregung als ganz selbstverständlich vorausgesehen worden. Diese Differenzen haben keine ernstliche Bedeutung da sämtliche Organisationen schon im Laufe des Freiheits und Sonnabends alles daran gesetzt haben, daß diese Unzufriedenheiten in kürzester Frist aufgehoben werden. Es ist bestimmt angenommen, daß in den ersten Tagen dieser Woche die Bewegung überall in befriedigender Weise erledigt sein wird.

Zu der in zahlreichen Zeitungen erschienenen Notiz, betr. eine von einem Unparteiischen entworfene, aber nicht veröffentlichte Erklärung über die Wiederannahme der Arbeit im Baugewerbe, wird von authentischer Seite folgendes mitgeteilt: Die fragliche Erklärung ist zwar vom Oberbürgermeister Dr. Wenker entworfen und auch vom Schiedsgericht genehmigt, bewilligt worden, jedoch hat das Schiedsgericht einstimmig beschlossen, diese Erklärung nicht weiter zu behandeln, da sie einerseits selbstverständlich ist, andererseits geeignet sein kann, die künftige Entwicklung der Tarifverträge zu beeinflussen.



**Luftschiffahrt.**

**Passagierfahrten mit Zeppeleinluftschiff  
„Deutschland“**

Die deutsche Luftschiffahrt hat wieder eine neue Etappe ihrer vorwärtsdringenden Entwicklung erreicht: in wenigen Tagen wird das erste ausschließlich für den Passagierverkehr erbaute Luftschiff seine Fahrten beagnen. Das Schiff ist im Auftrag der Deutschen Luftschiffahrt-Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. beim Luftschiffbau Zeppelein, G. m. b. H. Friedrichshafen gebaut worden. Da bei der Herstellung die ganze Summe der bisher gesammelten Erfahrungen angewandt worden ist, dürfte es den gegenwärtig vollkommensten Typ eines Luftschiffes des harten Systems darstellen. Es trägt den Namen „Deutschland“, hat eine Länge von 148 Meter und einen Rauminhalt von 19000 Kubikmeter. Eine unter der Mitte des Luftschiffes hängende, geschmackvoll ausgestattete Passagierkabine bietet Raum für ungefähr 20 Personen. Der Standort des Luftschiffes wird für die nächste Zeit Düsseldorf sein. Um schon jetzt weiteren Strecken den Genuss einer Fahrt im Luftschiff zu ermöglichen, sollen von hier aus zunächst kleinere etwa dreißigkündige Rundfahrten ausgeführt werden. Die je nach Wind- und Wetterverhältnissen verschiedenen Richtungen möglich sind und über schöne Gegenden führen werden. Bei geeigneter Wetterlage sind später Zielfahrten nach weiter entfernt liegenden Städten geplant. Die Passagierermittlung für

die Fahrten der Deutschen Luftschiffahrt-Aktiengesellschaft liegt in den Händen der Hamburg-Amerika-Linie. So bald die Fahrten beginnen, werden sämtliche Agenturen der Gesellschaft in den Stand gesetzt werden, Auskunft über die Fahrten zu erteilen und Platzbestellungen entgegenzunehmen. Am 1. August wird das Luftschiff seinen Standpunkt nach Baden-Baden verlegen, von wo es am 1. Oktober wieder nach Köln und Düsseldorf zurückkehren wird.

**Vermischtes.**

(Ein abgekürztes Touristenpaar.) Wie dem „N. N.“ aus Paris gemeldet wird, waren am Sonntag den 12. d. M. ein Herr Allmand und eine Frau Baronat von Grenoble aufgebrochen, um eine Besichtigung der umliegenden Dauphiner Berge auszuführen. Selbiger hatte man von beiden nichts mehr gesehen und gehört. Die Vermutung, daß ihnen ein Unglück zugefallen sei, führte zur Ausrichtung von zwei Rettungsexpeditionen durch das Grenobler Alpenjägerbataillon und den Grenobler Alpenklub. Nach hundertlangem Suchen fand man die beiden Touristen am Donnerstag gegen Abend auf der Abhangung eines steilen Berges dicht bei dem Felsblocke. Herr Allmand war tot, Frau Baronat lebend, aber äußerst erschöpft und dem Tode nahe. Frau Baronat erzählte ihren Betnern, daß sie am Sonntag mit ihrem Reiterer vom Nebel übertrübt worden sei und trotz

dem das Dorf Pommer zu erreichen suchten, wobei sie dem Laufe der Felse folgten. Plötzlich führten sie einen 10 Meter hohen Abhang hinunter, dessen Abstieg ihnen durch den Nebel entzogen war, und saßen auf eine kleine Plattform zu liegen, neben der die Felse fließt, und wo man sie dann gefunden hat. Nach allen Seiten flüchten die Felswände. Hunderte von Metern fast senkrecht ab, so daß an ein Entkommen aus diesem natürlichen Gefängnis nicht zu denken war. Zudem hatte Allmand bei dem Sturze eine Rippe gebrochen, während die Dame mit ein paar Hautabschürfungen davonkommen war. Achtundneunzig Stunden lang lebten die beiden dort ohne Nahrung, da sie kaum nennenswerten Mundvorrat mitgenommen hatten. Die Hoffnung auf Rettung wurde immer geringer, da der Ort gänzlich abgelegen ist, und während dieser langen Zeit hand Allmand die furchterlichsten Schmerzen aus. Endlich kam er auf den Gedanken, seinen Strohhut in die Ritze zu werfen, nachdem er zuvor mit Bleistift aus dem Futter die Worte geschrieben hatte: „Wir befinden uns am Laufe der Ritze auf einem Felsvorsprunge. Bitte mich hier, anderen Rettern alles zu geben, was wir besitzen.“ Allmand's. Diesen Satz fand man erst nach der Auffindung der Verunglückten, und nachdem Allmand tags zuvor seinen Leiden erlegen war. Die Dame wurde auf einer Tragbahre nach Grenoble transportiert, die Leiche Allmand's soll heute nachfolgen. Das tragische Schicksal der beiden Touristen erregt in der ganzen Gegend allgemeine Teilnahme.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Familiennachrichten.**

Für die wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme beim Selbstergehen unserer teuren Enkeltochter, der Frau **Henriette Frauendorf** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank Merseburg, den 20. Juni 1910.  
Ihre trauernden Hinterbliebenen

**Dank.**

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben Kindes sagt allen herzlichsten Dank  
**Familie Liesegang.**

**Zwangsversteigerung  
in Pörsitz.**

2 Min. vom Bahnh. von Dierzenberg entfernt.  
**Donnerstag den 23. d. M.,**  
vormittags 10 Uhr,  
versteigere ich im Restaurant „Zum heltemer Wirt“ in Pörsitz  
**1 fast neuen kompletten Druck-Apparat, System Sartorius-Görlingen, 120 Eier fassend,**  
öffentlich meistbietend gegen sofort. Zahlung  
**Menneke, Gertrudswald in Merseburg.**

**Gasthof zu kaufen gesucht.** Offerten unter **Generalanzeiger zu Halle a. S. 5809** an

**2 mal 7000 Mk.**

auf 11. Hypotheken zu 5% sofort zu ver-  
leihen. Offerten in genauer Angabe unter  
**A R 20** an die Exped. d. Bl.

**Ein gebr. Wurstkessel**

ist billig zu verkaufen.  
**Elbe, Schwabe Straße 20.**

**Guterhaltener Sportwagen m. Gummireifen**  
zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der  
Exped. d. Bl.

**Sehr gut erhaltenes Fahrrad**

billig zu verkaufen. **Alte Straße 14.**

**Ein hell. Kindermantel**

(wie neu) ist billig zu verkaufen. Zu er-  
fragen in der Exped. d. Bl.

**Eine B- und eine C-Klarinette**  
(fast neu, tiefe Stimmung) preiswert zu  
verkaufen. Offerten unter **B und C** an  
die Exped. d. Bl.

**Schleifstein mit Bod.,  
zwei Backtröge**

billig zu verkaufen. **Delarue Nr. 5.**

**Großer Fleischwolf**  
von der Firma Rosmer in Braunshweig,  
neu 150 Mk., ist billig zu verkaufen.  
**Karl Kellermann, Fischeimär.**

**? Hopfensacke,**

zum Bau einer Kinderstube zu gebrauchen,  
billig zu verkaufen. **Galleische Str. 3.**

**Ein Reisetorb,**

so g. w. neu, ist preisw. zu verk.  
**Indenstraße 9. part.**

**Ein paar Pferde**

zu verkaufen. Zu erf. im **Sächsischen Caf.**

**Eine deutsche Boxerhündin,** 3/4 Jahr alt,  
G. Kluge Halle a. S. **Wölberstraße 3, I.**

**Eine gute Zuchtsau**

zu verkaufen. **Gallische Str. 15.**

**zum Kinderfest**  
Alle Farben und Breiten in  
**Seidenband**  
von 8 Pfg. an,  
**Schärpen**  
für Mädchen und Knaben,  
**Handschuh u. Kränze**  
**B. Pulvermacher, Kl. Ritterstr. 13.**  
**Haut-Bleichereme**  
„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam gegen unschöne Hautfarbe, Sommerprossen, Heberläde, gelbe Flecke. Mit ausf. Anweis. 1 Mk., bei Einblend. 1.20 Mk. franco. Man verlange echt „Chloro“! Laboratorium „Leo“, Dresden-A. 2. erhältlich in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.  
Sonderdepot **Centraldrog. Richard Zupper.**

**Albrechts Naturheilanstalt**  
staatlich konzessioniert. **Friedenstraße 28.**  
Nachweislich sehr gute Erfolge bei fast allen Krankheiten; auch bei vorerlittenen Leiden. Langjährige Erfahrungen. **Telephon 2698.**  
**Prospekte frei.**

Für den südlichen Teil der Provinz Sachsen wird von alter Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft ein gut eingeführter, tüchtiger **General-Agent gesucht.**  
Nachweislich mit guten Erfolgen tätig gewesene, erprobte Kandidaten wollen gef. Offerten unter **J M 7581** an **Rudolf Mosse Berlin S. W.** einreichen.

**Ein Läuferfchwein**  
zu verkaufen. **Gallische Straße 11.**

**2 Fäuserfchweine**  
(gute Art) verkauft. **Reumarkt 42.**

**Das Hen**  
von der Wiese von 8 Morgen (sehr gutes Futter) ist zu verk. l. d. Exp. d. Bl.

**Kräftiges Roggenbrot,**  
den heutigen Maßpreisen entsprechend,  
größer gebaden, mit 5% Weizenmehl empfindlich.  
**A. Spelsler, Breite Str. 13.**

Von Mittwoch an täglich frische  
**Keidelbeeren**  
**Otto Fieker, Delst. 31.**

Wir suchen für unsere anerkannt hochwertige  
**Tafelbutter**  
in 1/2 Pfund-Stücken noch Abnehmer.  
**Molkerei Querfurt Lütke & Co.,**  
G. m. b. H.

Seit Jahren tritt ich an lästigen Ge-  
sichtsflecken und  
**Barthflechte.**

Nach Anwendung von **Aders Patent-Weißmal-Seife** bin ich seit 1/4 Jahren geheilt. F. M. in D. a. Stelle 50 Pfg. (15% ig) und 1.50 Mark (35% ig, Härte Form). Dazugehörige **Zuchtsau-Creme** 75 Pfg. und 2 Mk., ferner **Zuchtsau-Seife** (mild), 50 Pfg. und 1.50 Mk. Wei-  
**ßl. Kiesel** und **Wig. Zupper.**

Empfehle  
**pr. Rindfleisch zum kochen**  
**Baumann, Gottfriedstr. 27.**

**Rinderfest-Kränze**  
von 20 Pfg. an. Um freim. Zulieferung bitten  
**Carlstraße,**  
**Anna Scheunemann, Ecke Hofmarkt**



**Immer und immer wieder  
Wendelsteiner  
Brennspiritus**  
(Haarwasser)  
per Flasche 1., 2., und 3.-Mark  
echt mit „Wendelsteiner Ritzgerl“  
in obiger Originalflasche.  
Kräftigt den Haarboden, reinigt von  
Schuppen, verbietet den Haarausfall und  
Kahlköpfigkeit.  
Zu haben in Apotheken, Drogerien  
und Parfümerien.  
Central-Drogerie Rich. Zupper, W.  
Ritzgerl, Oscar Beberl, Reinhold Ritze,  
G. Weniger, Reumarkt-Drogerie.

**Zivoli-Theater.**  
Direction: **Hans Musäus.**  
Mittwoch den 22. Juni, Anfang 8 1/4 Uhr.  
**Salbe Preise!**  
**Anna Lise**  
oder  
**Des alten Dessauers einzige Liebe.**  
Historisches Lustspiel in 5 Akten von Herrsch.  
In Szene gesetzt vom Regisseur **Starr.**  
Personen:  
Geopold, Fürst zu Anhalt-  
Dessau. **H. Grün.**  
Die Fürstin Henriette, seine  
Mutter. **F. Günther.**  
Friede, Apotheker. **F. Unger.**  
Anna Lise, seine Tochter. **H. Minora.**  
Marquis de Chastillac, Com-  
turneur des Fürsten. **H. Hempel.**  
v. Salberg, Solmatischall. **Karl Starb.**  
Georg, Apothekergehilfe. **H. Wurfhardt.**  
Ein Kammerdiener. **H. Klug er.**  
Der Solprebier. **H. Sommerfeld.**  
Zante Ute. **G. Wegner.**  
Die Wahne Lehne. **H. Wegner.**  
Onkel Christoph. **H. Richter.**  
Bate Bedrecht. **F. Schütz.**  
Ort der Handlung: Dessau.  
Zeit: 1694-1695.  
Nach dem 2. Akt 15 Minuten Pause.  
**Preise der Plätze:**  
Sperst 75, 1. Platz 50, 2. Platz 20 Pfg.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.

**Die Einzige**  
beste und sicher wirkende mehr. Seife  
gegen alle Hautunreinigkeiten und Haut-  
ausschläge, wie: Mitesser, Fimern, Flechten,  
Blüthen, Gesichtsröde etc., ist unbedingt die  
echte **Stadenpferd-Zeeräwefel Seife** von  
**Bergmann & Co.,** Rabenent a. Stelle 50 Pfg.  
bei **W. H. Kiesel, Kiesel, Kiesel,  
Kietze, W. Fuhrmann.**

NACH PROFESSOR GRAHAM:  
**AMBROSIA**  
**BROD u. CAKES**  
**GERICKE-POTSDAM**  
Vertrag der schwächsten Magen  
schon morgens früh.  
Echt bei:  
**C. L. Zimmermann, Burgstraße.**

**Schluss**  
der  
**Anzeigen-Annahme**  
für den „Correspondent“  
**9 Uhr vormittags.**  
Im Interesse der Auftrag-  
geber bitten wir um gefl. Be-  
achtung dieser Maßgabe.  
**Größere Anzeigen**  
müsse man am Tage vorher an-  
geben. Gleichzeitig stellen wir mit,  
daß die Expedition von **Abends**  
**7 Uhr ab geschlossen ist.**  
Expedition  
des „Merseburger Correspondent“.



**RHENSER Mineralbrunnen**  
Am Königsstuhl zu RHENS

Vorzügliches diätetisches Tagesgetränk



Geeignet zum Vermischen mit Wein, Whisky, Fruchtsäften etc.

Staatlich anerkannte, gemeinnützige Mineralquelle

Saßigetränk am Kaiserlichen Hof zu Berlin.  
Niederlage: A. B. Saubrey Neht, GutsMuths, Merseburg.

**Blitzableiter**  
nach den Vorschriften der Feuerzöletäten.

**Günther Liebmann, Merseburg**  
Elektrot. Installationsgeschäft für Licht und Kraft.  
Burgstrasse 9. Telefon 360.

**Ein Haupt-Punkt**

der wahren Gesundheitspflege, der vor allem Beachtung verdient, ist die Leibwäsche. Sie treffen das Richtige, wenn Sie zum Waschen greifen und dieses ist die Langabwähre, unübertreffliche, echte

**Dr. LAHMANN - Unterkleidung.**

Sie ist dauernd durchkiffig, weich, schmiegsam, läßt nicht ein, verfilzt nicht, reizt die Haut nicht.

Einzigartige Qualität, hervorragende Haltbarkeit!

Alleinverkauf zu Originalpreisen bei  
**G. Hoffmann, Markt 19.**

Markt 20 **H. Käther, Markt 20**

empfehlt

**zum Kinderfeste**

Halsketten Hosenträger  
Armbänder Gürtel  
Broschen Fahnen  
Haarschmuck Handtaschen.

**Zu Gartenfesten**

Verlosungs-Gegenstände  
Kegel- und Schiesspreise  
Lampions, Fackeln etc.

Grosse Auswahl. Billige Preise.  
Mitglied vom Rabattparverein.

**Elektrische Licht- und Kraftübertragungen, Telefon- und Blitzableiter-Anlagen**

führt fachgemäß aus

Elektrot. Installations-Bureau  
Telefon 360. **G. Liebmann, Merseburg, Burgstr. 9.**

**Künstliche Zähne, Plomben etc.**

Umarbeitung schlechtzählender Gebisse.  
Zahnziehen fast schmerzlos. — Mässige Preise.

**Willy Muder, Merseburg, Markt 19.**  
Jub. Hubert Totke. Gegenüber dem Ratskeller.

**HAMBURG-AMERIKALINIE**

Direktor deutscher Post- und Schnelldampferdienst.  
**Personen-Beförderung**  
(Kajütenreisende wie Passagiere) nach allen Weltteilen vornehmlich auf den Linien

**Hamburg - Newyork**

Hamburg - Argentinien  
Hamburg - Brasilien  
Hamburg - Canada  
Hamburg - Cuba

Hamburg - Mexiko  
Hamburg - Ostasien  
Hamburg - Ostindien  
Hamburg - Ostaustralien

Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See.

Die bewährten 18-köpfigen „Meteor“-Fahrten bis Frankfurt, Norddeutsche bis Jütland, den Nordsee und Eidersbergen, Fahrten nach berühmten Badeorten und nach England, Irland und Schottland.

Prospekte gratis und franco.

**Hamburg - Amerika Linie, Abteilung Personenverkehr, Hamburg.**  
Vertreter in Halle a. S.: **Georg Schulze, Bernburgerstr. 82.** [596]

**Maurer- u. Zimmerarbeiten**  
werden angenommen

**Baugeschäft Bruno Hoffmann,**  
Menschauer Str. 3.

**Oehmig-Weidlich Seife**  
aromatisch

Beste für den Haushalt  
sparsam u. ergiebig im Verbrauch  
schont die Wäsche.

Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.

Empfehle mein großes Lager in

**Jauchepumpen,**  
feststehend und fahrbar, bis 500 Ltr. Leistung pro Minute,  
**Saugpumpen, Saug- u. Druckpumpen,**  
doppelt und vielfach wirkend.

Telephon 368. **Justus Oppel, Neumarkt 23.**  
Installations-Geschäft für Licht, Heizung und Wasser- u. Gasversorgung.  
Besichtigung auch Nichtkäufern jederzeit gern gestattet.

**Bremserfahren, Hochzeits-, Wiften- und Reifefahren**  
in eleganter Equipierung übernimmt  
**Otto Obenauf, Goldener Löwe.**  
Telephon 298.



**FAHRRÄDER UND MOTOR-ZWEIRÄDER**  
von höchster Vollendung.  
PARIS 1900 GRAND PRIX

**Wanderer**

Maschinen- und Fahrradhandlung  
von **H. Baar, Merseburg, Markt 3.**

Die neuesten Modelle sind angekommen.

Donnerstag

**Schlachte-Fest**

Feinste Wurstwaren.  
Salzwochen, Nippchen, Schmeerfett, Wurstfett.  
Besondere Wünsche werden gern berücksichtigt!

**Paul Kulicke**  
Lindenstraße 19, (Gde Karlstraße). Telephon 336.  
Dazu 2 Beilagen.



## Erste Beilage.

### Abonnements-Einladung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere auswärtigen Leser, das Abonnement auf den

### „Merseburger Correspondent“

bei den Postanstalten oder den Briefträgern baldigst erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes vom 1. Juli d. J. ab keine Unterbrechung eintritt.

### Der vierteljährliche

### Abonnementspreis

beträgt bei der Post 1 M. 20 Pfg. (ohne Bestellgeld), bei unseren Aussträgern 1 M. 20 Pfg. und in unseren Ausgabestellen 1 M.

### Interate

finden bei der ständig wachsenden Auflage unseres Blattes stets eine erfolgreiche Verbreitung und gewähren wir bei dreimaliger Aufnahme ein und dasselbe Interate

16 $\frac{1}{2}$  Prozent, bei mehr als dreimaliger Aufnahme 20 Prozent Rabatt.

### Geschäftsstelle

des Merseburger Correspondenten.

### Aus dem Bericht der Handelskammer. Ausblick auf das Jahr 1910.

Der Jahresbericht der Handelskammer zu Halle fällt seinem allgemeinen Inhalt auf das verfloßene Wirtschaftsjahr einen Ausblick auf das Jahr 1910 an, dem wir heute folgendes entnehmen:

**Wohlfahrt.** Roggenmehl konnte in den Monaten Januar und Februar zu lobenden Preisen schlan abgesetzt werden. Im März gingen die Lusträge spärlich ein, und auch die Preise waren weniger zufriedenstellend. Weizenmehl war das ganze Vierteljahr hindurch schwer verkäuflich. Dabei waren die Preise so gedrückt, daß kaum die Selbstkosten bei der Veranschlagung gedeckt werden konnten. Der Bedarf an Getreidemehl war gering. Maisstroh wird gar nicht mehr verlangt, da hierfür billiger Ersatz in den amerikanischen Maisfabrikaten „Ara“, „Homco“, „Homilin seed“ und anderen reichlich vorhanden ist. Kleien gingen allgemein gut ab.

**Malzfabrikation.** Das erste Vierteljahr 1910 war im Malzereigebiet sehr ruhig. Die Preise für gute Brauergerste waren Januar und Februar niedrig, hoben sich aber im März merklich. Im hiesigen Bezirk waren gute Brauergerste trotz der starken Ernte schon fast gänzlich aufgebraucht und nur geringere Sorten wurden noch angeboten. Aus den östlichen Provinzen kam aber noch namhaftes Angebot von mittelmäßigen Weizen. Das Malzgeschäft war nur schwach bei laun begünstigten Preisen. Die Abrechnungen auf laufende Jahresabläufe haben sich im Februar und März etwas gehoben. Die Einstellung der Mälzereibetriebe für die Sommermonate erfolgte um 4-6 Wochen früher als gewöhnlich.

**Bierbrauerei.** Das erste Vierteljahr hat eine mäßige Konsumsteigerung mit sich gebracht, die in der Hauptsache wohl dem milden Winter zu danken ist, der dem Verbrauch reichliche Arbeitsgelegenheit verschaffte. Das Flaschenbiergeschäft läßt jedoch noch sehr zu wünschen übrig. Der Widerstand der Arbeiterbevölkerung gegen das verteuerte Bier ist noch groß und wird immer von neuem angefaßt in den Volksversammlungen, wo Einschränkung des Biergenusses fortgesetzt empfohlen wird. In den Fabrikantinnen wird so gut wie kein Bier mehr getrunken und in den Arbeiter-Restaurants nur wenig. Unter diesen Umständen wird gegenwärtig mit wenig Luxus gearbeitet, da die Betriebe nicht voll ausgenutzt werden können.

**Kolonialwaren.** Das Geschäft in Kolonialwaren war in dem ersten Vierteljahr des Jahres 1910 ruhig und der Absatz nicht sehr lebhaft, da trotz des milden Winters und wenig hervorbrechender Arbeitslosigkeit sich wenig Bedarf bei den Kleinhändlern zeigte. Der durchschnittliche Absatz von Kaffee, wobei sowohl als gedöstem, erreicht noch immer nicht seinen Umfang, der er vor der Eröffnung des Bolles im vorigen Jahre hatte, während der Verkauf des Kaffeejurrogats bedeutend zugenommen hat. Die Kaffeehändler wünschen daher, daß Surrogat nicht

mehr den Namen „Kaffee“ führen dürfen, da sie wie Malzkaffee, Gesundheitskaffee usw. im Geschmack mit der in der heißen Zone wachsenden Kaffeebohne gar keine Ähnlichkeit haben, sondern aus in Deutschland wachsenden Produkten hergestellt werden. In Weis war die Nachfrage geringer als in früheren Jahren, da neue Ware zur Lieferung im Mai etwas billiger als loco zu kaufen war. Der Absatz in getrockneten Früchten, Äpfeln, Pflaumen, Aprikosen usw. war geringer als im Vorjahre, da die Obsterte in Deutschland im letzten Herbst eine so reichliche gewesen ist, daß noch Ende März viel Äpfel und Birnen von den Obstern zum Verkauf gestellt wurden. Die Nachfrage nach Heringen blieb bei den hohen Fleischpreisen nach, während der Konsum von amerikanischen Schweinefleisch bei dem außergewöhnlich hohen Preisen des Artikels sehr nachgelassen hat. An Stelle dessen wird jetzt Pfaffenstiel bevorzugt.

**Maschinenindustrie.** Das erste Viertel des neuen Jahres hat für die Maschinenindustrie die erwünschten Aufschwung nicht gebracht. Selbst für gewisse Spezialfabriken, die gewöhnlich in den ersten Monaten, namentlich aber im Frühjahr mit einer Aufbesserung des Geschäftes rechnen konnten, lag keine ausreichende Beschäftigung vor. Der Geschäftsgang blieb im allgemeinen schleppend und muß deshalb als wenig befriedigend bezeichnet werden. Wenn nicht die Sommermonate eine Änderung bringen, so müssen die Aussichten für das laufende Jahr als wenig günstig bezeichnet werden.

Die Zahl der Arbeitskräfte ist fast überall eingeschränkt und die Arbeitszeit vielerorts vermindert worden. Vor der Hand wird dieser Zustand beibehalten werden müssen, wenn weitere Arbeiterentlassungen vermieden werden sollen.

### Fünftäg Jahre deutschen Turnwesens.

Für die deutschen Turner sind diese Fünftage bedeutungsvolle Gedenktage; denn es sind 50 Jahre verfloßen seit dem ersten allgermanischen Deutschen Turnfest, welches am 17. Juni 1860 in Koburg eröffnet wurde. Über 700 Turner aus 80 Vereinen Deutschlands waren in der fünfjährigen Aufstiegsphase erschienen, um über verschiedene turnerische Angelegenheiten zu beschließen. In dem am 17. Juni 1860 in Koburg eröffneten Turnfest, welches am 17. Juni 1860 in Koburg eröffnet wurde, über 700 Turner aus 80 Vereinen Deutschlands waren in der fünfjährigen Aufstiegsphase erschienen, um über verschiedene turnerische Angelegenheiten zu beschließen. In dem am 17. Juni 1860 in Koburg eröffneten Turnfest, welches am 17. Juni 1860 in Koburg eröffnet wurde, über 700 Turner aus 80 Vereinen Deutschlands waren in der fünfjährigen Aufstiegsphase erschienen, um über verschiedene turnerische Angelegenheiten zu beschließen.

Das erste Deutsche Turnfest verlief in bester Weise; Herzog Ernst II., von der Fürstenernennung in Baden-Württemberg zurückgekehrt, empfing eine Deputation der Turner und wies sie mit feiner Gemütsart dem Halle bei, mit welchem das Turnfest seinen Höhepunkt fand. Die damals an das deutsche Volk ergangene Wagnis, die Weisheit als höchster Gewähr für die Weisheit zu legen und zu fördern, ist heute noch in Berlin, Leipzig, und von da ab wurden noch besondere Turntage abgehalten, deren letzter 1907 in Worms stattfand, während das letzte Deutsche Turnfest 1908 in Frankfurt a. M. abgehalten wurde. Die Weisheit um turnerischen Leben ist in diesen fünfzig Jahren mächtig gewachsen. Schon 1864 betrug die Zahl der deutschen Vereine 1904 mit 2.000 Mitgliedern, und wenn auch die folgende Kriegszeit hemmend auf die Vereinsstätigkeit wirkte, so hat sich doch ein fortgesetztes Wachstum der Deutschen Turnerschaft gezeigt, und eine am 1. Januar 1907 vorgenommene Zählung ergab 778 Vereine mit 808.000 Angehörigen der deutschen Turnerei mit 1 Million nicht zu hoch geschätzt sein wird.

Man sieht, der vor fünfzig Jahren von Koburg aus ergangene Appell hat einen gemächlichen Erfolg gehabt, und alle Freunde der deutschen Turnerei werden sich heute der Männer erinnern, die vor einem halben Jahrhundert den Grund legten zur festen Organisation der Deutschen Turnerschaft und damit gleichzeitig ein Band schlossen um die deutschen Volkstämme, welche die nationale Einigung erstrebten.

Koburg, 19. Juni. Gestern begann unter großer Beteiligung der deutschen Turner aus allen Ländern das 50-jährige Gedenkfest des ersten deutschen Turnfestes. Der Höhepunkt war der von Herzog Karl Ewald einberufen, sein Gast im Schloss Coburg zu sein. Eine erhebende Trauerfeier fand für den Kreisruhmwärtigen Herzog statt. Um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr begann die Festfeier. Herzog Karl Ewald sowie Staatsminister Dr. von Richter-Gotta, Geshelmer Staatsrat Schmidt Koburg, Ober-Hofmarschall u. Mitglieder und Stabsadjutant Frhr. v. Bangeheim wohnten dem Feste bis 11 Uhr bei. Vor dem Fest überreichte der Herzog dem Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Dr. Götze, das Kommandeuremte der Klasse des Ehrenritters hiesigen Ordens. Der Festleiter, Turnlehrer Raedelin, wurde zum Oberturnlehrer ernannt. Das Fest wurde eingeleitet durch einen mit jubelndem Beifall aufgenommenen Trinkspruch auf den Kaiser und den Herzog, welchen Geshelmer Staatsrat Schmidt beantwortete. Der Oberturnlehrer Götze ist es beglückt die Festtage im Namen der Turnerschaft ein Glühwein brachte einen Trankenspruch aus dem Thüringisch-Gründlichen Gau. Er hatte in knapp zwei Stunden die 45 Kilometer betragende Strecke von Ernstal

nach Naumburg durchlaufen. Nach dem Gelingen einer vom Herzog Ernst II. komponierten Festhymne hielt Oberturnlehrer Raedelin eine Rede, in der er die Bedeutung des Turnfestes, „D. Deutschland, hoch in Ehren“ angeschlossen. Er überreichte ihm als Gabe der deutschen Turnerschaft ein Standbild Götzes, dessen vergrößerte Ausfertigung für das Jubiläum in Jena a. L. bestimmt ist. Dr. Götze antwortete mit einem Aufsatze zur Tugend und Einigkeit. Direktor Bergmann, Vangendorf dankte den 34 Vereinen von 1860 und schloß die Festfeier ab. Eine Rede führte lehrer der Bildung aus der Geschichte der deutschen Turnerschaft (Götze) die Feste. Herzog Karl Ewald beglückte zum Abschied die Versammlung mit „Gut Heil!“ Turnerschaft und gungliche Vorrichtungen blieben die Turner noch mehrere Stunden besessenen. Heute früh 7 Uhr fand eine erhebende Feier am Standbild Herzogs Ernst II. statt.

### Sächsisch-Thüringischer Verein für Luftschiffahrt Sektion Halle a. S.

Aber die Fahrt des Ballons „Nordhausen“ am 15/16. Juni d. J. von Naumburg a. S. aus wird uns folgendes berichtet:

Nachdem von 7 Uhr abends ab die Füllung des Ballons vor sich gegangen war, erfolgte 10 Uhr 20 Min. unter stürmendem Regen der Aufstieg mit 12 Set Ballast zu je 20 Kilogramm. Die Montierung des Ballons bei völliger Dunkelheit war nicht leicht, aber glücklich für den Tag der Nacht mit dem Ballon mehr eine lehrreiche Aufgabe. Während des anbrechenden Regens war der Ballon nur schwer im Gleichgewicht zu halten. Die Gewichte konnten erst nach einer Stunde in einer Höhe von 350 Metern ersteicht werden. Nach etwa 1/2 stündiger Fahrt traten starke Windböen infolge von Ferngeleitern auf. Eine dieser Böen warf den Ballon 10 Uhr 45 Min. von 400 Metern Höhe auf einen Wald. Bei dem Stürzen in die Wälder wurde die Luftschiffahrt der elektrischen Beleuchtung Scheitern wurde eine Kesselanlage eingeschaltet und mit Wasser und der Taschenlampe eines Mitfahrers die Instrumente weiter abgelesen. Bis Witterung konnte in Folge starken Regens der Ballon nur mit großem Ballastverlust gepäpelt werden. Ein Durchstoßen der Wolken gelang nur zeitweilig. Als nach Witterung die Höhe seine Beschaffenheit mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wolkenbildung machten eine genaue Orientierung unmöglich. Mit Entschlossenheit wurde der Korb nach dem Regen mehr annehmen, hielt sich der Ballon mehrere Stunden lang in 1.500 Meter Höhe im G. eingemittelt. Da von einer Stelle des Nordrings das Wasser sehr hart in den Kessel tropfte, fingen die Korbinsassen, um den Korb nicht mehr zu belasten, das Wasser in Regen auf und gaben es später als Ballast aus. Ständiger Regen und harte Wol



Vorfall folgendes mitgeteilt: Am 18. d. M. sind im Am. 104.4 der Strecke Nordheim Vorhaußen, zwischen Wulfen und Hattorf, zwei Kinder des Ziegeleiarbeiters Strüver aus Wulfen vom Verunglückung 286 überfahren worden. Ein Kind ist tot, ein schwer verletzt, Untersuchung ist eingeleitet.

† Halle, 21. Juni. Als erste unter den preußischen Städten haben gestern die städtischen Behörden von Halle beschlossen, einen weiblichen Wohnungsinspektor anzustellen zur Milderung der Wohnungnot.

† Erfurt, 20. Juni. Die Handelskammer zu Erfurt hat an die Spitzen der Staats- und Kommunalbehörden ihres Bezirks ein Schreiben gerichtet, in dem Front gemacht wird gegen den, besonders in Erfurt, in Blüte stehenden gemeinlichen Bezug und Vertrieb von Waren durch Beamte. Unter Bezugnahme auf die wenig günstige Lage des Kleinhandels wird darauf hingewiesen, wie sehr heutzutage dem kaufmännischen Mittelstand von vielen Seiten sein Arbeitsgebiet freigestellt gemacht werde. Besonders hervorzuheben wird ein jüngst in einer hiesigen Zeitung erschienener Inserat, in dem angefragt wurde, welche Schuhfabrik alle Schuhwaren auf Kommission an Beamte in sicherer Lebensstellung liefert. Eine beratige Betätigung von Beamten verleihe eine bedauerliche Verkennung der volkswirtschaftlichen Aufgaben des Handelsstands, die große Wertschätzung in kaufmännischen Kreisen hervorruft. In dem Schreiben heißt es dann weiter: „Wenn auch die Spitze der Beamten lediglich die eigene Ausbildung eines Gewerbes, nicht aber die Teilnahme an gewerkschaftlichen Betrieben bezieht, so sollte doch der Gedanke dieser Bestimmungen, daß der Beamte als Diener des Staates mit festem, von der Allgemeinheit der Volksgenossen ihm gewährtestem Einkommen nicht in die Gewerkschaften anderer Staatsbürger eingreifen sollte, die Beamten veranlassen, den gemeinlichen Bezug und Vertrieb von Waren zu unterlassen, um so mehr als ihnen Gelegenheit gegeben ist, ihre Einkünfte in durchaus befreier oder Weise in den Geschäften zu besorgen.“

† Aschersleben, 20. Juni. Die verhehligte Marie Kunze aus dem Nachbarorte Willeben, die nachts beim Einnehmen von Urgei die Lampe fallen ließ und sich schwere Brandwunden an ganzen Körper zuzog, ist im hiesigen städtischen Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. — Ein Raubanfall wurde vorgestern früh im Baden einer Nähmaschinenhandlung in der Taubertstraße verübt. In den Laden kam ein Mann, der Kasse und ein Stück Brot von der Verkäuferin verlangte. Da ihm beides verweigert wurde, fiel er über das Fräulein her, warf es zu Boden und legte ihm eine Schnur um den Hals, die er an einer Nähmaschine befestigte. Während das Fräulein bewußlos dalag, raubte der Fremde aus der Kassenkassette über 400 Mk. und suchte mit dem Gelde das Weite. Das Mädchen wurde nach etwa einer Stunde im Laden bewußlos aufgefunden, erholte sich jedoch später wieder und gab an, den Mann, der sie überfallen, zu kennen, nur seinen Namen wisse sie nicht.

† Weimar, 20. Juni. Die Goethe-Gesellschaft, die hier ihr silbernes Jubiläum feiert, hat eine große goldene Medaille für besondere Verdienste in der Literatur gestiftet.

† Jena, 20. Juni. Unter stierlichem Glodengeld hielt heute mittag der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar ihren Einzug in die Stadt. Sie wurden von den Spitzen der Behörden begrüßt. In der Aula des neuen Universitätsgebäudes wurde ein Festakt veranstaltet. Am Nachmittag buldigte die Studentenschaft dem Herzogpaar durch einen Aufzug. Die Reise erfolgte um 5 Uhr nachmittags.

### Lokalnachrichten.

Verst. u. g. den 21. Juni 1910.

\*\* Die Wahl des Stadtrats Dr. Hauswald in Stargard i. P. zum befristeten Stadtrat und Beigeordneten der Stadt Wersburg ist bestätigt worden. Der neue Stadtrat dürfte bereits am 1. Juli sein Amt, das seit dem 1. Januar d. J. unbesetzt geblieben ist, anreten. — Mit dem gleichen Zeitpunkt wird auch der Posten eines Gesamtstadtdirektors besetzt werden.

\*\* Die Truppenübungen des IV. Armeekorps in diesem Sommer und Herbst werden, soweit es das 96. Inf. Regt. betrifft, nach der Magdeb. Zig. in folgenden Zeiträumen abgehalten: Die 15. Infanteriebrigade (Infanterieregiment Nr. 36, 36. und 37. Infanterie- und Art. Bz. 93, Dessau und Zerbst) begibt sich am 3. September in die Gegend von Neubabensleben, um vom 8. bis 12. September in den Kreisen Wolmstedt und Neubabensleben Brigademanöver abzuhalten und sich dann mit der 16. Infanteriebrigade zu den Manövern der 8. Division zu vereinigen, die vom 18. bis 17. September in den Kreisen Wolmstedt, Neubabensleben, Döberstedt, Wargleben und Magd. Burg (Stadt) abgehalten werden. Nach einem Ruhetag monvontiert dann das gesamte I. Armeekorps vom 10. bis 21. September in der Umgegend von Magd. Burg. Nach Beendigung der Korpsmanöver folgt Eisenbahnfahrt in die Garnison.

\*\* 33 000 Rekruten hat die deutsche Turnerschaft im vorigen Jahre gestellt, eine stattliche Zahl junger, kräftiger und körperlich durchgebildeter Leute. Sie haben in fleißigen und regelmäßigen Übungen ihren Körper gestärkt, Kraft und Gewandtheit, Schnelligkeit und Ausdauer, Mut und Festenheit erworben und dadurch vor ihren Kameraden, die gleichgültiger gegen ihre körperliche Entwicklung waren, und der Einseitigkeit ihres Berufslebens kein Gegengewicht boten, einen gewaltigen Vorsprung gewonnen. Wer die kurze Zeit bis zu seiner Einberufung noch recht ausnützen und sich die ersten Tage und Wochen der Ausbildung erleichtern will, der trete ein in einen Verein der deutschen Turnerschaft, wo gerade jetzt fast überall Rekruteneigen gebildet werden. Jeder, auch wer seit seiner Schulzeit nicht Gelegenheit zu körperlichen Übungen hatte, wird freundlichst aufgenommen.

\*\* Kann man gekaufte Waren auch nach Ladenschluß noch abholen? Wie geradezu acraquam die gesetzlichen Bestimmungen über den 8 Uhr Ladenschluß manchmal gehandhabt werden, zeigt ein neuer Fall, der bis vor das Kammergericht in Berlin kam. Eine Dame hatte vor 8 Uhr etwas gekauft, das Patent aber im Geschäft stehen lassen. Gleich nach 8 Uhr holte sie es ab und erhielt es auch ausgereicht, obwohl der Laden regelrecht geschlossen war. Die unteren Instanzen sprachen den Kaufmann frei, das Kammergericht aber bestrafte die Strafe! Denn das Abfordern des Patentes sei trotz allem noch zum „geschäftlichen Verkehr“ zu rechnen, und ein solcher sei eben nach 8 Uhr verboten.

\*\* Das Ende des Jahres. Der „Reichsanziger“ veröffentlicht die Bekanntmachung, daß die bei der Reichs- und Landesfesten noch eingehenden Patentrechte deutschen Gepräges durch Festsetzen der Einreichung für den Um- und Austauschbar zu machen und ab dem Einreicher zurückzugeben sind.

\*\* Die Vindobona beginnt. In der Seffnerstraße haben bereits einige Frühlings- und Sommerfrüchte, süß duftenden Wäldersmisch, zu sehen.

\*\* Ein Faßbrand wurde heute mittag einem hiesigen Kaufmann am Hofe geschehen. Er hatte dort eine Beforgung zu machen und stellte das Faß an das Gebäude. Nach kurzer Zeit mußte der junge Mann die Wahrnehmung machen, daß sein Faß in Flammen stand. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen blieben nie immer in solchen Fällen ergebnislos.

\*\* Ein Zecherler, der am Freitag vor. Woche hier eine Kontrolle gab, wurde schon nach kurzer Tätigkeit seinem vollen Werte nach erkannt und festgenommen. Der aus den Niederlanden stammende Patron hatte in zwei hiesigen Hotels Zimmer betitelt, foudierte in den einen sehr fein und war dann verschunden. Im anderen Hotel hatte er sich sofort zu Bett gelegt, um etwaigen Nachforschungen zu entgehen, stand aber trotz des ruhigen und ohne weiteres verhaftet. Der Fremde erwies sich als völlig mittellos.

\*\* Theater. Am Samstag die Aufführung von „Wilhelm Tell“ im Tivoli die Jubiler und besonders die zahlreich erschienenen Jugend zu lautem Beifall hin und erwidert damit, daß Schiller's fester Zerkismus auch jetzt noch seine mächtige Wirkung nicht verliert. Man wird kaum auf den Gedanken kommen, daß die in allen Richtungen des Theaters sich abzumachen finden, die ihn ebenfalls noch als talentierten Dichtern gelten lassen wollen, gleich unerträglich sind aber die überflüssigen Lobeshymnen, wie sie vor 5 Jahren bei der Jubiläumfeier allzu häufig ins Raat schloffen. Schiller ist ein großer Redner gewesen, nicht unser wohl der größte Redner der Deutschen; die meisten finden, auch wenn man das bedenkt, daß er wenig als Redner öffentlich aufgetreten ist, mir aber bald klar, wenn man die sozialen Zustände um die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts ins Auge faßt. Wo konnte damals der Redner seinen Gedanken Ausdruck verleihen als eben auf der Bühne? Die Historik beherrscht vollkommen seine Bühnenwerke, und diese heroischen Verbindungen und das zuweilen hohe Pathos sind es, die den modernen Zuschauer am meisten anlockern. Diese Elemente treten auch im Tell hart hervor; mit Freuden ist es zu begrüßen, daß die zur Handlung unübliche Rolle des Paracelsus getrieben war, freilich erscheint der nun als 5. Akt jüngerer Teil, welcher fast nur aus Prolog und dem gemöhnlichen Schlußsätz besteht, gar zu kümmerlich und zu klein. Die Aufführung war im großen und ganzen zufriedenstellend. Herr G. u. g. hat sich als Tell alle Mühe und Kräfte die verschiedenen Charakteren in diesen Charakter zu vollen Ausdruck, eigenartig war dagegen seine Auffassung des großen Monologs, etwas Unruhig-Gehäufiges kam in die Darstellung. Herr Hempel stand als Schiller diesmal nicht ganz auf der Höhe; der Schluß des 3. Aktes wirkte durch die eines Landvolkes unübliche Ausgereiztheit und durch allzu viele Exclamationen am Ende des Aktes sehr unangenehm. Die Stimmung wurde das der Schiller selbst gemerkt haben. Herr G. u. g. (Stauffer), Herr Kummerer (Metzsch) und Frau G. u. g. (Gertrud und Armgard) waren voll und ganz auf ihrem Platz. Frau G. u. g. als Walter's Frau zum mindesten nicht unangenehm auf, und Herr G. u. g. hat als Altinghausen wieder gezeigt, daß er bei bestem Willen etwas leisten kann. Herr G. u. g. (Herrn) hat heute nicht immer bestiegen, vor allem muß er sich das häßliche Verlegen sein — das ihm in der Szene mit seinem Oheim sehr zu fatten kam — gründlich abgewöhnen und sein an sich übliches Organ zu einer tüchtigen Sprechweise herablassen. Fr. W. u. g. dagegen traf als seine Partnerin Verliebe den richtigen Ton, sowohl den arten in der Liebeszene als den beherzenden in dem kommenden Aufbruch zum mannhaften Handeln. Frau G. u. g. als Tell's Gattin Gattin milderte vortrefflich das Anzüglich-Redendliche der Rolle zum Hausmütterlich Besorgten, F. u. g. Minora war ein erhabener Didi. Leider ging die Szene zwischen dem Soldaten F. u. g. (Herr Sturz) und Verliebe in allgemeiner Unruhe unter. Herr Direktor W. u. g., der mit Schiller die Gegenwart gekommen hat, wünschte in der Rolle des Barons Kämpferman den lebhaftesten Wunsch, ihn einmal in einer größeren Rolle zu sehen und

zu hören. Die Direktion möchten wir freundlich bitten, doch die wenigen Damen es sind nur einzelne, welche mit ihrer Teilnahme zu zeigenden Gütern erfolgreich den Saal verdunkeln, darauf aufmerksam zu machen, daß eine Theateraufführung schlichtig keine hinausstellung ist. Zofies.

### Protokollverammlung gegen die päpstliche Enghilika.

In einer eindrucksvollen Versammlung evangelischer Männer und Frauen, die gestern abend im Tivoli abgehalten wurde, hat nun auch Wersburg gegen den neuesten Erlass des Papstes protestiert.

Es ist begreiflich, daß in den rein protestantischen Gegenden die Empörung über das Vorgehen des Papstes doppelt groß ist. In diesen Ländern hat das Lutherium einst in stolzem Siegeslauf die katholische Kirche überannt und vollständig beseitigt. Je länger desto freudiger hat auch unsere ehemalige Bischofsstadt sich mit dem Herzen der Reformation zugewandt. Protestantisches Denken und Glauben ist uns bis in die innersten Poren unseres Wesens gedrungen. Wir sind damit unaufhörlich verwachsen. Wer den Protestantismus anfaßt, der tastet uns selbst, unsere ganze Art, unser Volkstum an. Das kam gestern zur eindrucksvollen Darstellung. Der Protest war ein energischer und freudiger und kernig klang die gerade jetzt so berechtigte Mahnung: Protestanten, wachet eure besten und heiligsten Güter!

Der Besuch war ein sehr zahlreicher, so daß der Saal nicht gefüllt war. Herr Oberlehrer Seelert eröffnete die Versammlung und ging dann sofort auf das Vortragsthema ein. Redner leitete mit einem Hinweis auf die religionsgeschichtliche Bedeutung und Wirksamkeit des Vortromäus ein, um dann auf die aus Anlaß der 300. Wiederkehr des Geburtsjahres desselben erlassene Enghilika des Papstes einzugehen. Damit hat der Papst Bind geküßt und Sturm gerichtet. Ein Sturm, der gewaltig wiederhallt, der alle evangelischen Seelen tief und nachhaltig erregt und den konfessionellen Frieden, in dem wir uns wählten, plötzlich gestört hat. Der ganze beschimpfende Ausschlag gegen die Reformatoren, Pfaffen und Bisker ist vom Raute gebrochen und zwar, nachdem die katholische Kirche eben erst vom Kaiser durch Verkündigung eines Kreuzfelds und vom Reichstanzler durch Ausrufung eines Beschlusses Beweise der Freundschaft, der Friedensliebe erhalten hatte. Witten hinein blüht der Papst seine Brandfackel, ein beredtes Zeichnen seiner Intoleranz und geschichtlichen Unwissenheit. Uns ist der konfessionelle Frieden wert und teuer. Um diesen Frieden zu schätzen, müssen wir uns gegen diese frechen Sörungen wenden. Der Evangelische Bund steht auf treuer Wacht, die evangelischen Güter zu schützen und zu verteidigen. Aber auch der Ev. Kirchen-Ausschuß, die Parlamente und selbst ein deutscher Fürst haben gegen die Beschimpfung des Papstes erzwungener Weise Front gemacht. Der Redner ging dann auf die einzelnen Beleidigungen und Beschimpfungen, die der Papst gegen die Reformatoren, Pfaffen und Bisker in der Enghilika ausgesprochen hat, ein und wies an der Hand der geschichtlichen Forschung nach, daß diese Beschimpfung auf Unwissenheit und Lügen beruhe. Daher fordert die Enghilika den schärfsten Protest aller Evangelischen heraus, die unsere Reformatoren, denen wir so viel zu danken haben, Männern, die im heiligsten Lebenskampf gestanden und uns unsere höchsten und heiligsten Güter wieder errangen haben, als fittlich Fortkommene und Bemerkene bezeichnen. Aber wir haben der befristenden Reformation noch mehr zu danken. Der moderne paritätische Rechtsstaat ist unbeschreiblich eine Errettungsdienst des Protestantismus, der daher vom Alexikalismus bei jeder Gelegenheit angefeindet wird. Die katholische Kirche fordert Freiheit der Kirche, d. h. nach Bismarck das Herrschen der Kirche. Mit der evangelischen Freiheit des Staates, mit der Freiheit der Wissenschaft, diesen hohen idealen Gütern, ist es dann vorbei. Der Papst kennt nicht die deutsche Geschichte, kennt nicht deutsche Eigenart, kennt nicht unsere Pfaffen und Bisker. Daher nochmals, auf zum schärfsten Protest all ihre evangelischen Männer und Frauen!

Die Betrachtung und Zurückweisung der Vortromäus-Enghilika wäre nicht so nachhaltig, die Gefährdung des konfessionellen Friedens nicht so groß, wenn sich die katholische Presse nicht ausdrücklich mit der päpstlichen Enghilika einverstanden erklärt hätte. Wohl ist auch von einzelnen Katholiken protestiert worden, wohl muß man anerkennen, daß man anfängt, sich zu bemerken, Objektivität auch in der evangelischen Geschichtsforschung zu zeigen und endlich Luther gerecht zu werden, aber betr. der Enghilika hat die kirchliche Presse gründlich verfaßt. Sie hat die Beschimpfungen noch unterstrichen und merkt dabei nicht die tiefe Schmach, die auf sie selbst zurückfällt. Hier war eine Gelegenheit, endlich zu zeigen, daß auch die deutschen Katholiken Deutsch denken und fühlen und nicht ultramontan. Aber leider hat sich diese Hoffnung nicht erfüllt.

Die Kampagne ist vorbei. Der Papst hat auf die Vorhaltungen der preußischen Regierung sein Bedauern ausgesprochen. Es sollen hier nicht die



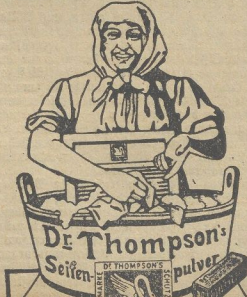




**Landesamtsbezirk St. Ulrich bei Mücheln.**

Neubungen im Monat Mai 1910.  
 Gesellschaften: Der Handarbeiter G. B. Seidel in Gießhübe und M. W. B. Bohne in Mücheln; der Former W. B. Bauer in Merseburg und W. C. Krause in Möckering; der Landwirt F. D. Titmann in Carlsdorf und E. R. Hoff in Döhlitz; der Zimmerpolier und Maler G. D. Müller und E. B. Langholz in Döhlitz.  
 Geboren: dem Geschäftsführer Silberbrand in Stöbzig ein S.; dem Maurer und Fleischer Alfredsdorf in Gießhübe eine Z.; dem Geschäftsführer Kugler in St. Ulrich eine Z.; dem Bierkutscher Diez in Göttingen eine Z.; dem Drecker Korada in Möckering eine Z.; dem Arbeiter Biernert in Möckering eine Z.; ein ungel. S. in Göttingen; dem Maurer und Fleischer Senfisch in Jordan eine Z.; dem Lehrer Nordt in Jordan eine Z.

Gestorben: der Bahnhofsdiermeister R. S. Gerung, 85 Jahr, in Zer an, Bahndorf Mücheln; G. D. Schneider, 10 Mon. in Möckering; der Seidenwebermeister R. Höfer, 77 Jahr, in Möckering; die verheiratete Landwirtin B. Hoffe geb. Verge, 69 Jahr, in Jordan; der Grubenarbeiter G. Ligen dort, 58 Jahr, in Möckering.



Garantirt frei von schädlichen Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2 Pkt. 15 Pfg.

**Zahlungsbefehle**

nach neuester amtlicher Vorschrift hält vor richtig

Th. Rössner, Buchdruckerei, Clellarube 8.

**Fritz Schanze**

empfehlte morgen Mittwoch von 6 Uhr abds. an

**warmen Backschinken**

in hochfeinster vollstättiger Ware.

**Lederhandlung Gebrüder Becker**  
 Breite Strasse 4.  
 - Sohlleder- und Oberleder-Ausschnitt. -  
 - Schäftelager. -  
 - Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.

**Erdbeeren,**  
 täglich frisch gepflückt, verkauft  
 R. Hartung, Gottbaldstr. 33.

**Berliner Kursbericht.**

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.	
Stück.	Kurs.	Stück.	Kurs.
Reichsb.-Anw. 1. 4. 12	100,40 G	Argentinien v. 97	91,30 bzG
do. do. 1. 7. 12	100,40 bzG	Chilene Anl. von 1906	92,20 bzG
Deutsche Reichs-Anl.	101,90 G	Chines. G.-Anl. von 1908	102,90 bzG
do. do.	93,00 G	do. von 1898	98,90 bzG
do. do.	84,70 bzG	Griechisch 5% 1881	1,60 49,50 G
Dtsch. Schussgeb.-Anl.	101,30 B	do. Mon.-Anl. 4%	1,76 48,25 bzG
Preuss. Staats-Anl.	101,90 G	Japan. Anleihe II	4,4% 92,70 bzG
do. do.	93,00 G	do. von 1905	93,40 bzG
do. do.	84,60 bzG	Italien. Rente fonn.	97,5
do. Schatzanw. 1. 7. 12	100,20 bzG	Reg. fonn. von 1899	100,30 G
do. do. 1. 4. 18	100,90 bz	do. fonn. Rente	4,4% 99,40 B
Preuss. St.-Anl. untl. 09	101,60 G	do. fonn. Rente	4,4% 102,20 bz
do. fonn. St.-Anl. v. 1902, 04 u. 07	101,- G	do. Goldr.	4 99,40 B
Prager Staats-Anl.	92,- G	Rumän. von 1903	5 102,20 bz
Braunschw. 20 R Loo	209,60 G	do. von 1890	4 95,50 bzG
Bremer Anl. von 1908	91,50 G	do. von 1905	4 91,80 bzG
do. von 1905	91,50 G	Russ. v. 1905 untl. bis 1917	4,4% 100,30 G
Samb. v. 08 untl. 05. 5. 18	101,40 bzG	do. v. 1902 untl. bis 1915	4 100,30 G
St.-Anl. v. 87, 91, 98, 99	92,75 B	San Paulo St. Gdb.	5 110,75 bzG
Städt. St.-Anl. v. 1908	101,20 G	Sächs. Staats-Anl. v. 1908	100,30 G
Städt. St.-Anl. v. 1899	91,- G	St.-Anl. v. 1908	100,30 G
Mein. 7 fl. Rofe	39,60 B	St.-Anl. v. 1908	100,30 G
Rheinpr. A. 20, 21, 31, 32	101,30 bzG	St.-Anl. v. 1908	100,30 G
3-7, 10, 12-17, 24-27, 29	91,20 bzG	St.-Anl. v. 1908	100,30 G
St.-Anl. v. 1908	85,60 bzG	St.-Anl. v. 1908	100,30 G
Weimar. Land-Gr.-Anl.	91,- G	St.-Anl. v. 1908	100,30 G
do. do.	91,- G	St.-Anl. v. 1908	100,30 G
Wertp. IV V untl. 15. 18	101,30 G	St.-Anl. v. 1908	100,30 G
do. IV R. 8-10 untl. 15	91,- G	St.-Anl. v. 1908	100,30 G
Rheinproins-Anleihe	96,76 G	St.-Anl. v. 1908	100,30 G

**Mitteldutsche Privat-Bank**

**Aktien-Gesellschaft Zweigniederlassung Merseburg.**  
 Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung, An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten, Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen, Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks, Beleihung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslösung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern, Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzmässiger Haftung der Bank, Vermietung von Schrankfächern in neu- und diebessicheren Tresoranlagen.

**Weisse Wand.**

Das Kinetographen-Theater bleibt wegen schlechten Geschäftsganges bis auf weiteres geschlossen.

**Schuh- und Stiefelwaren**

empfehle in größter Auswahl bis zum feinsten Stiefel.  
 Damenstiefel 5 Mt. an,  
 Herrenstiefel 4,50 Mt. an,  
 Kinderstiefel 1,50 Mt. an.

**R. Schmidt, Markt 12.**

**Entzückend**

„offt hart und blendendweiss wird die Haut noch kürz. Gebrauch der allein echten **„Glimmildigkeits-„Südlich“** von prächtigen Kollagen von Bergmann & Co., Berlin, 50 Bf. Nr. 100.

Dom-Apothek, Stadt-Apothek, Frau Wirth, Seifenfabrik.

**Wegen Geschäftsaufgabe**

verkauft ich reichend:  
 1 Kollwagen, 2 große 4' Wagen, 1 großen 3' Wagen, 1 Einpännerwagen, 1 Kollwagen (Hinterladen), 2 Schlitzen, 1 Handwagen, 2 Kollgeschirre, 2 Kollgeschirre, die Rollen und Geschirre, 1 Erdengraben, 1 Schrotmühle, 1 Schraubloch, Merseburg, Johannisstr. 15.  
 Der Inhaber.

**Wegen Aufgabe der Wirtschaft**

bestehende ich mein in Für Gross-Kayna belegen  
**Ackergrundstück**  
 in Größe von 1 ha 68 a 20 am mit oder ohne Ernte sofort zu verkaufen. Kaufinteressenten wollen mit mir in Unterbindung treten.  
 Besichtigen werde ich meine in Für Kunstedt und Braunsdorf belegen Felder mit Ernte  
 Dienstag den 28. Juni 4 Uhr nachmittags, an Ort und Stelle unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verpachten.  
 Sammelplatz: Gasthof Runkelst.  
 Runkelst. den 20. Juni 1910  
**Friedrich Meyhe.**

**ff. neue saure Gurken, ff. neue Vollheringe, pa. Sommer-Maltataroffeln**  
 empfehlte bittigt  
**Walther Bergmann,**  
 Grob-Rafte Rükterl.

**Neue saure Gurken**  
 empfehlte  
**C. Tauch.**

**Karte von Merseburg und Umgegend,**  
 vorzügliche Gelegenheiten für Wanderer und Radfahrer, verkauft a Stück 50 Pf.  
 Expedition des „Merseburger Correspondent“.

**Blut- und Nervenleiden,**  
 Blutschicht, Krämpfe u. behandelt mit höchst Erfolg Apothek Uimer, Halle a. S., Retzschell- und Bombardier-Str. 11. Sprechstunde 9-11. Dienst-Telefon 60. 1.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Höpner in Merseburg.









## Obst-Verpachtung in Echfopau.

Der Obstanbau auf dem Bergabhang und in dem Garten, dem Gutsbesitzer **August Kist** gehörig, soll im Wege des Weitegebots

**Donnerstag den 23. d. M., nachmittags 6 Uhr,** im **Gehof zum Deutschen Kaiser in Echfopau** in 2 Losen oder im ganzen vergeben werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.  
Merseburg, den 18. Juni 1910.  
**Fried. M. Kanth.**

Wohnung, 400 Mark, auch geteilt, an einzelne Leute zu vermieten  
**Wendhäuser Straße 4.**

**Gotharterre-Wohnung** herrschaftlich eingerichtet, 6 Zimmer und reichliches Zubehör, wird zum 1. Oktober dieses Jahres frei. Beschichtigung von 11-12 und 6-8 Uhr.  
**Galtische Str. 16**

Eine Etage mit 2 Kammern ist an einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Gärtner 6.**  
Freundliche Wohnung an kleine Familie zum 1. Juli od. später zu vermieten  
**Christianenstr. 6.**

**II. Etage** zum 1. Oktober  
**Gustav Engel, am Gothardsteich.**  
Eine Wohnung, 2 Kammern, Küche, große Stallungen für Pferde und Rindvieh, Obst- und Gemüsegarten, passend für Viehhändler oder Handwerksleute, ist zum 1. Juli zu vermieten. Näheres durch  
**Rich. Weber, Riederwäging.**

**Gutenbergstr. 6**  
ist eine Wohnung, 5 Räume, Bad, Zimmertisch, Gasleitung und Garten (1. Oktober beziehbar) zu vermieten

Ebene Wohnung, best. aus 6 Zimmern, 4 Kammern, Küche, Gas, Bad, Balkon, Garten und Zubehör, ist zum 1. Oktober in guten, ruhigen Hause zu vermieten  
**Wendhäuser Straße 13.**

**Begungsbalber** in eine Wohnung, 8 Räume, Küche, Bad, Zimmertisch, Gas, Bad, Balkon, Garten und Zubehör, ist zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Wohnung in **Ober-Beuna**, 4 Zimmer, Küche usw., sofort zu vermieten. Zu erfragen  
**Ober-Beuna 30.**

**Friedrichstraße 20**  
ist die neuere Wohnung, bestehend aus 2 Etagen, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten. Zu erfragen  
**K. Zwanziger, Annenstr. 6.**

**Rosental 9**  
Kleine Wohnung, Etage und Kammer, per 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres beim **Verwalter Kanth.**

**Wohnung**, 1. Etage, 6 Zimmer, Küche, Bad, Zimmertisch, Gas, Bad, Balkon, Garten und Zubehör, ist zum 1. Oktober d. J. zu vermieten. Beschichtigung 10-12 Uhr vormittags.  
**Gothardstraße 42, part.**

**Partierre-Wohnung**, Kammern, Küche, Bad, Zimmertisch, Gas, Bad, Balkon, Garten und Zubehör, ist zum 1. Oktober d. J. zu vermieten. Beschichtigung 10-12 Uhr vormittags.  
**Gothardstraße 42, part.**

**Zum 1. Oktober 1910** wird eine in 2 Abteilungen trennbare Wohnung zu mieten gesucht. Offerten unter **A H 10** an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 Zimmer, 2 Kammern und Zubehör zum 1. Oktober von ruhigem Mieter gesucht. Offerten unter **A M 90** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zum 1. Oktober Wohnung gesucht (eine Etage, 2 Kammern, Küche und Stallung für Schweine) in Merseburg oder in der Nähe eines Dorfes. Bitte Befehl an **Schwarzer, Briefträger a. D., Arten a. Umfr.**

**Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten  
**Annenstrasse 2, I.**

**Möbliertes Zimmer**, evtl. m. Kammer, sofort od. 1. Juli zu beziehen  
**Dammstr. 15.**

**Geräumige Werkstatt** mit Wohnung, evtl. kleines Grundstück zu pachten gesucht, späterer Einkauf nicht ausgeschlossen. Offerten mit Angabe des Mietpreises unter **W H** an die Exped. d. Bl.

**Grosser Laden** mit Wohnung und Niederlage 1. Juli 1910 zu vermieten  
**Burg Straße 15.**

**Landbäckerei** in der Nähe Merseburgs zu pachten gesucht. Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter **Landbäckerei** an die Exped. d. Bl.

**Entgehendes Viktualien-Geschäft** sofort oder später zu verkaufen. Offerten unter **J A 20** an die Exped. d. Bl.

## Städtische Sparkasse in Merseburg.

Nach dem von den städtischen Behörden beschlossenen, von der Aufsichtsbehörde genehmigten 2. Nachtrage zu dem Statut der hiesigen städtischen Sparkasse (§ 5) vom 29. Juni/22. Juli 1900, beginnt die Verzinsung der Einlagen bei derselben mit dem Tage nach der Einzahlung und endigt mit dem Tage vor der Rückzahlung, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

Der Zinsfuß beträgt zur Zeit  $3\frac{1}{3}\%$  Merseburg, den 20. Juni 1910.  
Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

## Vorläufige Anzeige. Neues Schützenhaus.

Donnerstag den 30. Juni d. J.  
**großes Montstre-Konzert,** ausgeführt vom Musikkorps des IV. Jägerbataillons und des hiesigen Stadtorchesters.

## Für Sommerfeste

empfehlen wir zu Engrospreisen Girlanden und Lampions. Fahnen sowie Verlosungsgegenstände. Vereine erhalten hohen Rabatt.  
**Halle a. S., M. Bär, Gr. Ulrichstrasse 54.**

## 1. Allgemeine Ausstellung von Hunden aller Rassen

(mit Polizeihunde-Prüfung)  
am **10. Juli zu Mücheln** am 10. Juli (Bez. Halle)  
veranstaltet vom **Synal. Verein Mücheln u. Umg.** unter dem Protektorat des Herrn Baron von Helldorff.  
**Melbeschluss 1. Juli.**  
Geschäftsstelle: Magistrats-Assessor **A. Zschlegner.** Programm und Anmeldescheine sind in Merseburg bei Herrn Oskar Zimmermann zu haben.

## Neuen sauren Gurken

Verlangen Sie bitte sofort **Extra-Offerte** in  
**Arthur Kunze,** Fernruf 1682 Halle a. S., Volkmannstr. 2.  
**Größtes Gurken-Versandhaus** nach auswärts.  
NB. Mein Geschirr geht wöchentlich einmal nach Merseburg, mithin franko Haus.

## Anthor'sche Höhere Handelslehranstalt

Gegründet 1849. zu Gera, Reuss. Schulpensionat.  
a) Militärberechtigte 4klassige Handelsschule.  
b) Fachkurs (Akademie) zur Erwerbung der für die kaufmännische Praxis notwendigen theoretischen Kenntnisse.  
c) Lehrlingschule (kaufm. Fortbildungsschule). Prospekte kostenlos.

**Willst Du ein üppig volles Haar für alle Zeiten Dir erhalten, Gebrauche „Seerfreund“ nur zu Wirkung wunderbar Und lasse dann die Götter walten.**

Seerfreund ist das ideale Haarpflegemittel der Neuzeit! Beseitigt in kurzer Zeit Schuppen und das lästige Kopfschneiden. Macht das Haar lockig, wog und glänzend ohne es anzutrocknen. In seiner Wirkung einzig und unvergleichbar. Nachabmungen weißt man energisch zurück. Preis pro Behälter 50 Pfg.; Kisten in Flaschen einige Monate ausreichend 1,50 Mk. — In Merseburg zu haben in folgenden Drogenläden: **Willy. Hieslich, Entenplan; Richard Rupper, Markt 10; Reinhold Riehe, Rohmarkt 6; Fernm. Weniger, Neumarkt 12.** Fabrikant: Chemische Fabrik **Erich Klämbt, Eteplig Berlin 49.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Höpner, Merseburg.

## Matulatur

hält stets vorrätig und empfiehlt billig  
Verlag des „Merseburger Correspondent“.

## Poseidon.

Donnerstag abend 1/9 Uhr  
**Verammlung** im Restaurant „Deutscher Hof“.  
Der Vorstand.

## Goldne Angel.

Mittwoch  
**Schlachtfest.**

## Dieters Restauration.

Heute  
**Schlachtfest.**

## Kretschmers Restauration.

Donnerstag  
**Schlachtfest.**

## hausflächende Barst. C. Tausch.

Donnerstag  
**hausflächende Barst. Friederike Vogel, Rohmarkt 17.**

Junger Kaufmann wünscht engl. u. franz. Unterricht zu nehmen. Off. unter **K T** an die Exped. d. Bl. erb.

## Möbel und Instrumente

aller Art werden sauber aufpoliert und repariert in und außer dem Hause bei billiger Preisstellung. Näheres  
**Neumarkt 57**

## Gesucht werden

sobald möglichen, Sanfterer und Niederberkäufer, mit freier Verfügung, für grobkorn. kontingent. Arbeit. Dauernde Beschäftigung. Verdienst 80 Mk. pro Woche, rotl. mehr. Off. unter **W 99** an die Exped. d. Bl.

## Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung beim Dreifabrikant der Bremer Kollernwert. Zu melden beim **Vorwerk.**

## Junger Hausbursche

wird sofort gesucht  
**Burgstrasse 9, im Laden.**

## Grübte Kleberinnen

für Glas- und Bodenbeittel finden dauernde Beschäftigung  
**Papierwarenfabrik B. A. Blankenburg.**

## Dienstmädchen mit guten Zeugnissen

(pro Monat 15 Mark) zum 1. August gesucht  
**Dammstraße 4, part.**

## Tüchtige Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht  
**Vindenstr. 19, pt.**

## Aufwartung gesucht.

Bevorzugt wird ältere Frau, die in dem Coburger-Landknecht Stadtviertel wohnt. Zu melden zwischen 2-3 nachm. **Coburger Str. 10.**

## Entlaufen 2 Jahre alt, kurzhaarig, schwarz mit Braun, Ohren hochstehend, konstante Mute lang, Ohrschilfen sind abgehoben, gegen Verlobung zu machen bei: **Gilglaubertsgasse Merseburg** oder **Arthur Schwarz, Köhler, 2d.**

## Gute Verlobung.

Entlaufen 2 braune Jagdhunde mit weißer Brust, Hund und Hündin. Hund trägt Halsband mit Schloß und Hündin fettenhalsband. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben  
**Galtför Röhren.**

## Beleidigung gegen Frau Günther

nehme zurück  
**Frau Schuster.**





# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljährlich 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Bei Abholung von unserm Verleger, bei Bestellung ins Haus durch unsere Ausreiter in  
der Stadt und auf dem Lande außerdem Porto, durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.  
Beleggeld. Das Blatt erscheint wöchentlich 6 Mal nur an den Wochentagen nachmittags  
— Sendung unserer Originalnummern ist nur mit beifolgender Quittungnahme gestattet  
— Für Abgabe unersetzlicher Einblendungen übernehmen wir keine Verantwortung

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
sersieg. Illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seitr. landwirtsch. u. handelsbell.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:** für die erste Beilage oder deren Raum für Merseburg und nähere  
Umgebung 10 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. auswärts pro Zeile  
20 Pf. im Restenteil 40 Pf. Bei fünfzehntägigem Satz entwerfendes Aufschlag  
Gehalt für Geschäftsbeilagen nach Vereinbarung für Wochenbeilagen und Litteraturbeilagen  
besondere Berechnung nach Anweisung mit Berücksichtigung der in der Zeitung  
Anzahl der Beilagen für größere Geschäfts-Anzeigen nur auf Tage vorher, kleinere  
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vorzubringen.

**Nr. 143.**

**Mittwoch den 22. Juni 1910.**

**36. Jahrg**

## Vom Papst über den Vöffel barbieri.

In der Zentrumspreffe wird das Frohlocken immer deutlicher darüber, daß das Entgegenkommen des Papstes gegenüber dem diplomatischen Vorgehen Preußens nichts weiter war als eine Scheinaktion, hinter der der Papst mit echi vatikanischer Schlaueit seinen sachlichen Standpunkt vollkommen aufrecht erhalten hat. Von einer Kanzelverkündigung der Enzyklika war überhaupt nie die Rede, also kann, so schließt die Zentrumspreffe, die Nichtverkündigung kein Nachgeben des Papstes bedeuten. Und über die Wertlosigkeit der päpstlichen Note als Mittel der Genugtuung ist man sich auf Zentrumsseite ebenso klar, wie in protestantischen Kreisen. Es bleibt also — nichts. So schreibt Ergbergers Volksblatt, die „Sächs. Volkszeitung“, von „bitteren Pillen“, die der Vatikan der preussischen Regierung „in Schokoladenpulver eingewickelt“ habe zuteil werden lassen. Noch deutlicher höhnt die „Münchener Volksztg.“, daß „der Papst und sein Staatssekretär Merry bei Val die „entwürfeltesten“ protestantischen Schreier großartig über den Vöffel barbieri habe“.

Das Blatt schreibt wörtlich: „Angenommen, die Nachricht sei richtig, so hätte der Papst und sein bestgehabter Staatssekretär Merry bei Val die „entwürfeltesten“ Schreier groß artig über den Vöffel barbieri. Denn unseres Wissens wäre das die erste päpstliche Enzyklika, die auf den Kanzeln verkündet würde. Also man protestiert, man parlamentiert, man kündigt in der Schule an: „Der Deutsche Kaiser wird es dem Papst schon besorgen!“ und das Ende vom Lied ist: Die Enzyklika wird nicht auf den Kanzeln verkündet, weil von Anfang an kein Mensch, auch der Papst nicht, die Enzyklika von den Kanzeln verkünden lassen wollte. Wir gratulieren zu dem Erfolge.“

Daß die Ehrlichkeit des Vatikan bei dieser Auffassung sehr schlecht wegkommt, macht dem ultramontanen Blatt keine Sorgen. Es weiß, wie man den Papst einzuschüchtern hat. Und nun die „Veröffentlichung in den Amtsblättern“. Hier behauptet der „Bayr. Kurier“, daß eine Veröffentlichung in den Diözesanblättern überhaupt nicht geplant gewesen sei. Dem widerspricht freilich, abgesehen von den Veröffentlichungen in der „Germania“, „Augsb. Postztg.“, „Sächs. Volksztg.“ und anderen Zentrumsblättern, die amtliche Veröffentlichung im Hamburger Kirchenblatt. Doch ist in Bamberg am 16. Juni in der Sitzung des erzbischöflichen Ordinariats festgestellt worden, daß bis zur Stunde noch keine offizielle Mitteilung des Papstes über das Verbot der Veröffentlichung an die deutschen Bischöfe eingegangen sei. Was bleibt nun von der Genugtuung übrig, die die Kurie nach der „Nordb. Allgem. Ztg.“ geleistet haben soll und von der auch die „Germania“ nur in Gänsefüßchen spricht? Ein großer päpstlicher Bluff, auf den die Protestanten hineinfließen sollen. Die preussische Regierung kann unmöglich an diesen Dingen vorbeugehen, zumal der Ministerpräsident nach dem „Dierdators“ seinen herzlichsten Dank für das „Entgegenkommen“ des Vatikan ausgesprochen hat.

## Das neue Quinquennat.

Die „Mil.-pol. Korrespondenz“ schreibt unter dieser Überschrift: Über die für den Herbst halbamtlich angekündigte neue Militärverlage scheint — nach vorläufigen Anmachungen zwischen dem beteiligten Behörden, den preussischen, sächsischen, württembergischen und bayrischen Kriegsministern und dem Generalstab der Armee, sowie dem Reichsfinanzamt — so viel bereits festzulegen, daß die anzufordernden Neuauflagen und Neugliederungen auf mehrere Jahre verteilt werden sollen, damit zur Deckung der Kosten teilweise die von 1914 ab freizubehaltenden Matricularbeiträge der Einzelstaaten verwendet werden können, die für 1911, 1912 und 1913 noch mit je 50 Millionen Mark jährlich gegen das Defizit von 240 Millionen im Etat-Soll von 1909 gehen. Die bisher

über den Umfang der zu erwartenden Verlage verschiedenartig veröffentlichten Kombinationen dürften über das regierungsfreie beschlossene Maß erheblich hinausgehen. Die wesentliche Erhöhung der Pensionsätze wird in der Hauptsache nur die technischen Truppen — besonders den in Regimenten zu gliedernden Lein, die Telegraphenbataillone und das Luftschiffbataillon — betreffen, während die eigentlichen drei Hauptgruppen wohl vereinzelte Umorganisationen, nicht aber sehr große Stabverstärkungen erfahren sollten. Wenigstens scheint eine Neubildung von Armeekorps im Westen und Osten — aus Teilen des 14., 15. und 16., sowie 1. und 17. Korps — beabsichtigt.

Diese Notiz der „Militärpolitischen Korrespondenz“ soll beruhigend wirken, und wir wollen hoffen, daß wirklich die Kombinationen über die Höhe der



der Konsumenten ausgeartet ist, daß um schöner Selbstsucht willen, die sich aus guten Gründen nicht will in die Geldschränke jenseit lassen, die einzige wirkliche Besitzsteuer, die Erbschaftsteuer, abgelehnt ist, die nur die Reichen getroffen hätte. Wahr ist, daß das Dreiklassenwahlrecht in seiner jetzigen Gestalt, wie in der, die die Rechtsparteien ihr geben wollten, ein elendes Ding ist, wagt ist die Bevorzugung des Abels beim Militär und den hohen Verwaltungsstellen, wahr ist, daß der Bund der Landwirte schamlose Interessenpolitik treibt. In der Kritik hat ja von jeher die Stärke der Sozialdemokraten gelegen, und leider geben die herrschenden Zustände nur allzuviel Veranlassung dazu. Aber hat denn der Liberalismus diese Schäden nicht auch erkannt und bekämpft? Hat er nicht schon lange, ehe es eine Sozialdemokratie gab, die Rechte des Volkes mannhast vertreten? Hat er nicht gegen die neue Gestaltung des Wahlrechts, wie gegen die Finanzreform gestimmt? Uns treffen also jene Vorwürfe nicht, sondern vor allem die Konserverativen. Wir sind gegen jede Klassenpolitik, wenn auch in sozialdemokratischen Augen alle übrigen Bürger nur eine reaktionäre Masse sind. Aber was treiben jene denn anderes, als ebenfalls Klassenpolitik? Nur die Interessen des arbeitenden Volkes geben sie vor zu vertreten. Haben denn nur die Männer „der schwierigen Faust“ Anspruch auf den Namen „Arbeiter“? Geistige Arbeit kennen die Sozialdemokraten nicht. Daß die Arbeit

nicht allein Werte schafft, sondern, daß das Kapital sie befruchtet muß, daß zu dem Gelingen der Unternehmung und zu beiden erst als letzter der Arbeiter hinzutreten muß, das scheint sie nicht zu wissen. Es wäre überhaupt an der Zeit, daß die lächerliche, kindische Überschätzung der Handarbeit aufhöre, daß die Leute der geringsten Bildung, die ja deswegen sehr ehrenwerte Männer sein können, sich nicht mehr als allein bewertene Kulturträger auspielen. Die Höhe des Flugblattes besteht nun darin, daß die Sozialdemokratie als einziges Heilmittel gegen alle Schäden der Zeit angepriesen wird. Sollte es dann wirklich besser werden, wenn sie erst das Heft in den Händen hat, wenn sie an die Stelle der jetzigen Nachhaber Bebel, den Wubiter Jubel, den aus dem Anwaltslande hinausgeworlenen Herrn Stadthagen, und die „armen“ Willwänder Singer und Sädikum, diese „Arbeiter“ gesetzt hat, wenn alles Privateigentum aufgehoben ist, die Sozialgesetzgebung konfiszieren, wenn der Bauer nur noch Tagelöhner ist auf seinem Grund und Boden, wenn der Faule und Dumme das Beste bekommt, wie der Fleißige und Kluge, wenn die leichte Arbeit ebenso bezahlt wird, wie die schwere, wenn die Menschen im Namen der Gleichheit aller Freiheit beraubt sind, wenn die ganze Welt nichts ist als ein großes Zuchthaus? Diese ihre letzten Ziele, diese unabwehrbaren Folgen ihrer Verbreitungen verbreiten sie in den Flugblatt wohlweislich. Denn den Bauern möchten wir sehen, der dann nicht mit dem Dreiflügel in der Hand die Leute von dem Hofe jagte, die ihm seinen Grund und Boden nehmen wollen, den seine Väter und er selbst mit ihrem Schweiß gebildet haben. Sehr leicht ist es, ein Gebäude einzuritzen, aber schwer, ein neues zu errichten, und ehe die Herren nicht beweisen, daß es in ihrem Zukunftsstaat besser ist als in dem jetzigen, wollen wir lieber in diesem bleiben. Wir wollen ihn ausbauen, wollen ihn bessern, ihn immer wohllicher machen, so daß sich auch der geringste in ihm wohl fühlen kann, aber mutwillig ihn untergraben und einreißen, das wollen wir nicht. Wir wollen nicht durch Unterbindung jedes Strebens den Fortschritt aufhalten, wollen nicht unser Volk zurückfallen lassen auf niedere Kulturstufen, wollen es auch nicht durch Verminderung unserer eider unentbehrlichen Waffenrüstung zur leichtesten Beute seiner Feinde werden lassen. Die Waffen, die das „arbeitende“ Volk zu tragen hat, sind gar nicht so reichlich. Wie wäre es sonst möglich, daß für Streiks und andere Parteizwecke viele Millionen ausgebracht werden? Das Gerede von der Verarmung der Massen ist nichts als eine große Lüge. Mancher Handwerker, mancher kleine Beamte würde heutzutage gerne mit manchem „Arbeiter“ tauschen. Eine gemeine Lüge ist auch das Wort: „alles für die Reichen, alles gegen die Armen, das war von jeher die Lösung deutscher Politik“. Das wagt man zu sagen angesichts der großartigen Sozialgesetzgebung, die die „Reichen“ zugunsten der „Armen“ gemacht haben! Ob es unter sozialdemokratischer Herrschaft besser wäre? Man befrage darüber die Angestellten in sozialdemokratischen Betrieben. Die wissen aus eigener Erfahrung, daß ein Arbeiter nirgends so schlecht behandelt wird, als da.

Wir sind strikt liberal. Aber von dem Republikanismus der Roten, der nichts weiter wäre, als die schlimmste Tyrannie der Führer, von dem Kommunismus, der uns nicht unter Taschentuch als Eigentum läßt, von dem Atheismus, der uns alle religiösen Ideale rauben will und ausgesetzten Menschen eine Horde wilder Tiere machen würde, wollen wir nichts wissen. Davor behüte uns der liebe Gott!

## Die Kretzfrage.

Auf eine Anfrage über die Resultate seiner Europareise erklärte der türkische Minister des Auswärtigen Nisafat Pascha: Die Verhandlungen in London und Paris hätten ergeben, daß die vier Kretzschmächte ihre Gefinnungen bezüglich Kretas nicht geändert

